

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr.
Mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 151.

Sonntag den 18. Dezember 1887.

XXVI. Jahrgang.

Die deutschen Dichter und der deutsch-nationale Gedanke.

Richard Wagner hat es in seinen theoretischen Schriften am deutlichsten ausgesprochen, daß alles große künstlerische Schaffen auf nationaler Basis fußt. Aus dem Geistesborne der Nation schöpfend, gestaltet der schaffende Genius das Unsterbliche. Die Werke der von der gesammten zivilisirten Menschheit anerkannt bedeutendsten Meister in Dichtkunst, Musik, Malerei, Plastik und Architektur tragen das Gepräge nationaler Eigenart.

Es erscheint daher die Frage, wie sich der deutsche Dichter zum deutschnationalen Gedanken zu stellen habe, durch die Wesenheit des künstlerischen Schaffens selbst beantwortet und Staunen muß uns wohl ergreifen, wenn wir hören, daß es auch noch eine andere Antwort giebt, daß deutsche Dichter ihrer Nationalität sich schämen, indem sie über ihr angeborenes Volksthum ein Mäntelchen kosmopolitischer Humanitäts-Phrasen breiten; wenn wir die betrübende Thatsache erfahren, daß solche, welche sich zu Lehrern, Priestern und Propheten des Volkes berufen fühlen, den idealsten Bestrebungen der Zeit, den nationalen, entgegenstehen. Nicht selten hört man von solcher Seite den falschgedeuteten Vers Goethes: „Politisch Lied, — ein garstig Lied.“ Die Politik als Staatskunst hat mit der Dichtkunst allerdings keine innere Verwandtschaft. Doch ist es nicht jene Art von Politik, deren Ausübung vom nationalen Dichter gefordert wird.

Und wer macht es Goethe, dem Dichter des deutschesten Kunstwerkes, des „Faust“, streitig, daß er national gefühlt hat?!

Wenn sich auch nationale Dichtkunst keineswegs im engeren Rahmen der politischen Partei-Poesie bewegen muß, so geht es doch nicht an, letztere in Pausch und Bogen zu verdammen. Dem Dichter, welcher ein großes nationales Ereigniß der Vergangenheit besingt, ist eine freiere Entwicklung der Kräfte gegeben, ihm ist es leichter, das „unveränderlich Große“, über den Parteien stehend, zu ver-

klären. Wo sich aber der Poet mitten im Sturme und Drange seines Volkes befindet, dessen Leid er mitfühlt, dessen Freude er mitfreut, da ist seinem Viede vom Augenblicke ein bestimmteres Ziel gesteckt, so er dem Volke nützen will. Nennt man den Dichter, welcher mit kühnen Liedern das Volk im Kampfe um sein Recht und seinen Besitz ermuntert, einen Partei-Sänger, dann gebührt diese Bezeichnung nicht etwa nur den revolutionären Poeten, die in der Mitte unseres Jahrhunderts die Fackel des Aufbruchs schwangen, dann trifft sie die weitaus größere Zahl der deutschen Dichter überhaupt, sowohl Waltherr von der Vogelweide, als auch unseren großen Schiller, dessen Schöpfungen die Herzen im tiefsten nationalen Elende erhoben und die Nation im heldenmüthigen Freiheitskriege begeisterten, Schiller, der es ausgesprochen hat: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ Dann sind auch Körner, der Schillers, des Dahingegangenen, vor den großen Tagen verstummte Leier brausend erklingen ließ, Arndt und Schenkendorf „Partei-Sänger“; dann dürfen Weibel, Hammerling, Wildenbruch und viele andere, welche das mächtig erstandene deutsche Kaiserreich in herrlichen Gesängen begrüßten, nicht anders genannt werden. Das deutsche Volk aber denkt nicht an die Begriffe „Partei“ und „Politik“, wenn es das Andenken seiner Freiheitskämpfer ehrt und begeistert in den Hochgesang einstimmt, mit welchem die Meister das Jahr des Heiles 1871 verkündeten.

Auch die deutschnationalen Dichter Oesterreichs können nur mit jenem Rechte „Partei-Dichter“ genannt werden, welches man befaße, dieses Epitheton Schiller und Weibel beizulegen. Die deutschnationalen Dichter in Oesterreich stehen im Dienste keiner Partei; aber die deutschen Dichter lieben ihr Volk über Alles auf Erden; sie weihen ihr Denken und Dichten dem Wohle und der Größe der Nation und der Erhaltung der deutschen Stammeseigenart. Dies thun sie, nicht nach den Paragraphen irgend eines Partei-Programmes handelnd, sondern nach den Gesetzen ihres deutschen Herzens. In Oesterreich nun wird der Poet von echt deutscher Gesinnung mehr, als

dies gegenwärtig im deutschen Reiche der Fall sein kann, wenn er sich von der Politik als Staatskunst noch so ferne hält, zum Parteigenossen, denn die deutschnationale Partei in Oesterreich nennt die genannten, von jedem national Fühlenden unbedingt anzuerkennenden Grundsätze ihre ethische Grundlage.

Verantwortungsvoll und gefährlich bleibt es für den Dichter immer, sich einer politischen Partei anzuschließen. Die Kunst soll wie die Kirche ein Heiligtum bleiben, das vom Staub der Straße nicht beschmutzt wird. Leicht auch wird der geweihte Priester und Dichter vom Tageslärm berückt und geblendet, und wie sollte dann der Irrende, Befangene die Gläubigen zum Heile führen? Einer solchen Verirrung haben sich theilweise viele der erleuchtetsten geistigen Führer unseres Volkes schuldig gemacht, nie aber wurde sie verhängnisvoller als in der Mitte unseres Jahrhunderts. Es soll nicht gesagt werden, daß damals der deutsche Republikaner nicht national hätte fühlen können; dem deutschnationalen Gedanken wurde ja erst durch das Jahr 1870 eine allgemein verständliche Richtung gegeben. Daß aber die revolutionären Dichter nicht der Idee als solcher Heeresfolge leisteten, daß sie vielmehr zu blinden Dienern und Werkzeugen einer Partei herabsanken und für letztere, die sie zu höchst stellten, unter allen Umständen einzutreten Willens waren, das spricht ein Lied Georg Herweghs, des wortmächtigen Tyrtaus jener für Deutschland unglücklichen Zeit, deutlich genug aus:

„Partei, Partei, wer wollte sie nicht nehmen,
Die noch die Mutter aller Siege war?
Wie mag ein Dichter solch ein Wort verschmeißen,
Ein Wort, das alles Herrliche gebar?
Selbst Götter stiegen vom Olympus nieder
Und kämpften auf den Zinnen der Partei.“

Die Parteilucht ist es aber gewiß nicht, welche heute die deutschen Barden Oesterreichs einigen Sinnes nach großen Zielen ringen läßt. In ihren Liedern hallt nicht der Lärm der Straße wieder; der Kampf, in dem sie ihr endlich erwachendes Volk begleiten, ist kein müßiges Geplänkel; wie einst der

Es schneit.

Von Raimund Mayr.

Die Nacht war hell und mild, als wollte sie die drängenden Knospen öffnen der ersten Frühlingssonne und doch war es im November, der das letzte Laub von den Bäumen weht. Der Mond wob seinen duftigen Glanz um Nähe und Ferne; bleich und kalt lag er auf den stolzen Marmorpalästen und freundlich traut schaute er in die Dachstübchen. Seinen lieblichen Silberschimmer warf er auf die ruhig ziehenden Himmelswolken und auf die rastlos fliehenden Wellen des Flusses und mit süßem Zauber umspielte er das einsam luftwandelnde Liebespaar.

Und als der Morgen kam, lag auf den Dächern der Häuser, auf den Bäumen, in den Gärten, auf den Wegen, auf den Feldern und Wiesen, bis zu den fernen Bergen — der Schnee. Wer hätte das gedacht! sagten die wetterkundigen Leute und holten ihr Pelzwerk hervor, um es auf die Promenade zu tragen; die arbeitenden und sorgenden Menschen dachten an die Kälte und die Holzpreise. Manche sahen sinnend und träumend hinaus in die liebliche Winterlandschaft und in den Gassen freute sich eine fröhliche Kinderchaar des frischen, schönen Schnees.

Draußen in Feld und Wald war es nun mit einem Mal ganz still geworden, aber so eigentümlich, so geheimnißvoll verschwiegen, als sei alles Leben plötzlich in tiefen Schlaf gesunken und als wägte es

kein Laut, seine Träume zu stören. Auf dem weichen Teppich des Schnees lief das Wild geräuschlos hin und wenn eine Meise in ihr dichtes Gezweig flog, fielen leise nur einige Flocken nieder. Aber wenn von einem Baum mit dumpfem Krach die übergroße Schneelast niederstürzte, schien der Wald auf einen Augenblick aus seinen Träumen aufzuwachen — dann war es wieder mäusestill, wie vordem. Das war ein Zauberschlaf; denn auf die helle Nacht, die so frühlingswarm anfangs den Wald umfangen hatte, daß es ihn noch einmal wonnig durchschauerte, fast wie in den stolzen Tagen seiner blühenden und singenden Herrlichkeit, — stürmte es plötzlich kalt von Norden her, umhüllte den glänzenden Himmel mit undurchdringlichem Weiß und unwirbelte so dicht die starren Wipfel und thürmte so hoch die flockige Flut, daß der Wald nicht wußte, wie ihm geschehen und ihm darüber alle Wirklichkeit entschwand. . . .

Wie wunderbar war er nun verwandelt! Ueber das herbstliche Kleid hatte der Himmel selber ihm den reinsten Hermelin geworfen, ihn über und über damit bedeckend, daß kaum sein ernstes, dunkles Grün darunter hervorsah. So stand er da in hehrer und doch milder Majestät, wie ein verzauberter Mädchenkönig. In ehrfurchtsvoller Scheu naheten ihm die wenigen Getreuen, die nicht fortgezogen waren abenteuernd in ferne Länder und das lärmende Volk der Krähen, das sonst kreischend um ihn sich drängte, flog nun stumm über ihn hinweg, den Wohnungen

der Menschen zu. Von dorthin drang noch hie und da ein verworrener Laut, klangen die Glocken gedämpft und leise, friedlich und feierlich.

Im Schlosse, welches das weite Land gebieterisch überschauend auf der Anhöhe lag, stand die Gräfin vor dem Spiegel in prächtigem Pelzwerk, das kokett ihr Haupt und üppig prunkend ihre Schultern bedeckte; der Graf nahm den Bericht des Verwalters entgegen über die durch den starken Schneefall nothwendig gewordenen Arbeiten. Im Schloßhof vor der Treppe stand, ihrer harrend, der reiche Schlitten, mit feurigen Pferden bespannt, deren Ungeduld die Schellen heftig klingen ließ. Die Terrasse war schon rein gefegt vom Schnee und zeigte wieder ihren glatten Marmor, auch die Steinfiguren an der Treppe hatten die dienstfertigen Hände ihres ungehörigen winterlichen Schmuckes entkleidet, um den Herkules und die Diana wieder fashionabel zu machen. Nun erschien die Gräfin am Arme des Grafen; stolz schritten sie die Stufen hinab, nachlässig vornehm lehnten sie sich in den pelzbelegten Sitz — und rasch glitt der Schlitten in die schneeige Landschaft hinaus. Lustig klangen die Schellen, frisch wehte die Luft, ein entzückendes Bild voll herber, reizender Keuschheit lag vor ihnen ausgebreitet. Aber sie sprachen kein freudiges Wort, kaum blickten sie um sich; er hatte die Pferde im Auge und rief hie und da dem Kutscher ein befehlendes Wort zu; sie dachte an die Residenz, wohin sie bald reisten, an die Soireen,

Fuß des Franzmannes auf Deutschlands Nacken, so lastet unerträgliches Joch auf dem deutschen Stamme der Ostmark: Die Deutschnationalen in Oesterreich kämpfen um die Zukunft des deutschen Volkes aus Oesterreich, um ihren Wohlstand und um die Erhaltung der von den Vätern ererbten Sitten. Ein Dichter, dem diese Gelegenheit zu „alltäglich“ ist, der in seiner Seele keinen Funken der Begeisterung findet für das große Werk des Volkes, ja, der sogar im Stande wäre, unserer großen, heiligen Bewegung feindselig entgegenzutreten, der verdient den Ehrentitel „Deutscher Sänger“ nicht, der liebt sein Volk nicht und ist unter allen Umständen nicht werth vom Volke geliebt zu werden.

Bur Geschichte des Tages.

Im steierm. Landtage gab die Berathung über das Gesetz bezüglich der Veretzung von Lehrpersonen aus Dienstesrückichten Anlaß zu einer kleiner nationalen Debatte, die den besten Beweis lieferte, daß die slovenischen Abgeordneten das nationale Temperament ihrer Lehrer zu schätzen wissen. Die Thatsache, daß in den gemischtsprachigen Landestheilen unserer Monarchie der Lehrer im nationalen Kampfe seinen Mann stellt, und zwar lediglich der slavische Lehrer erhielt durch das Eintreten der slovenischen Abgeordneten gegen einen Antrag, der ja deutsche Lehrpersonen ebenso gut trifft wie slovenische, eine helle Beleuchtung. Wenn Veretzungen aus Dienstesrückichten bei Beamten der Justiz und der Verwaltung zulässig erscheinen, so dürften sie wohl auch bei Lehrern nicht unzulässig sein.

Aus diesem Grunde hatte wohl auch der Unterrichtsanschuß des Landtages folgende Aenderung für den § 15 des Gesetzes vom 17. Mai 1877 beantragt:

„Die Befugniß, Lehrpersonen strafweise auf andere Lehrstellen zu versetzen, bleibt unbeschränkt dem Landeschulrath vorbehalten. Ebenso kann derselbe über Antrag des betreffenden Bezirksschulrathes oder über begründetes, von dem berufenen Bezirksschulrath unterstütztes eigenes Ansuchen einer Lehrperson nach eingeholter Zustimmung des Landesauschusses Veretzungen aus Dienstesrückichten verfügen, doch soll eine amtliche Uebersetzung in einem und demselben Bezirke nicht wiederholt werden, bevor der Bezirks-(Stadt-)Schulrath in der Zwischenzeit das ihm gesetzlich zustehende Vorschlagsrecht mindestens rückichtlich dreier zu besetzenden Lehrstellen auszuüben in der Lage war. Jeder im Lehrfache Angestellte muß sich einer Veretzung, welche der Landeschulrath auf Grund einer vorausgegangenen Disziplinar-Untersuchung oder aus Dienstesrückichten vornimmt, fügen. Dienstlich versetzte Lehrpersonen haben Anspruch auf den Fortgenuß ihrer systemmäßigen Bezüge und, falls sie nicht selbst um Uebersetzung angefragt haben, zugleich Anspruch auf Vergütung der Uebersiedlungs-kosten aus dem Landeserschul-fonde. Das Ausmaß der Uebersiedlungsgebühren hat der Landeschulrath im Einvernehmen mit dem Landesauschusse zu regeln.“

Gegen diesen Antrag richtete sich nun die Lastzugs-Beredsamkeit des Abgeordneten der Cillier Landgemeinden. Der Schönsteiner Cicero mußte es sich jedoch gefallen lassen, daß ihm der Abgeordnete Pfriemer gebührend zurechtwies und die Zeremiade über parteiische, deutschnationale Bezirksschul-

Theater, Bälle, Toiletten, an das glänzende, reiche, rauschende Leben und achtete nicht auf die kleinen, zierlichen Sternchen, die verspätet vom Himmel niederfielen auf ihr dunkles Pelzwerk . . .

Im einsamen Forsthaus, das zum Schlosse gehörte, war es so heimlich still, wie draußen im Wald, der es umgab. An seinem Saume stand ein Neß und lugte zutraulich klug hinüber nach den freundlich hellen Fenstern. Da zeigte sich an einem ein blonder, blühender Mädchenkopf. Und — es mußte eine Beziehung bestehen zwischen den Beiden — das Fenster öffnete sich, eine zärtliche Stimme rief es an und ein niedliches Händchen warf ihm Futter hinaus. Gestern war es tief im Wald neugieriger Zeuge, wie dasselbe Händchen zärtlich eine Jünglingshand umschloß, wie derselbe Mund, dessen Ruf es jetzt gefolgt, bebend den ersten seligen Kuß empfing. Simmend lehnte sie am Fenster, in ihren Augen glänzte ein verrätherischer Schimmer, leise hob sich die junge Brust, ihr Herz war voll süßen Jubels und sehnüch'gen Weh's. Und träumend sprach sie vor sich hin: „Jetzt ist das liebe Plätzchen tief verschneit und er ist fern . . . So hüßl' es warm und liebend ein, du holder Schnee, ich will die bange, lange Zeit an ihn nur denken und im Frühling, wenn er wiedergekehrt, ist unser erster Gang zu dir, die ersten Weichen dort zu pflücken und — ach, wär' sie da, die selige Zeit!“

räthe unter Hinweis auf die untersteirische Lehrerschaft als eine Verdächtigung bezeichnete, für welche Bosnjak wohl keine Anhaltspunkte habe.

Auch Herr Rufovek u. Dr. Pšcheiden suchten gegen den Antrag Stimmung zu machen. Sie hatten jedoch wenig Glück, denn bei der Abstimmung blieben sie und ihre Genossen mit 36 gegen 16 Stimmen in der Minorität.

Wer für Deutschösterreich je hingebungs-volleres Interesse bezeugt, wer je zu kämpfen für die Rechte der deutschen Nation eingetreten ist und warnend auf die Entwicklung der Dinge im Innern Oesterreichs hingewiesen hat, der könnte jetzt mit einer gewissen Befriedigung auf eine Reihe von Leuten herabsehen, die erst jetzt zu verspäteter Einsicht gelangen, wenn der Ernst der Lage eine solche Befriedigung gestattete. Jahrelang war man emsig bemüht, die den Kämpfen in Oesterreich fernstehenden Volksgenossen über die letzten Ziele der slavischen Bewegung in Oesterreich aufzuklären. Immer wieder ertönte es von Seiten der österreichischen Regierung zurück: Das sind demagogische Uebertreibungen, Auswüchse eines überhitzten deutschnationalen Wahnes. Man hing an dem Lieblingsgedanken fest, die Slavenvelt Oesterreichs durch stete Bevorzugung an den Staat zu fesseln; ein einflußreicher Theil der Presse Deutschlands hatte nicht Spottworte genug gegen die Agitatoren, die deutschen Schwarzseher von Beruf, welche von einer Slavisirung Oesterreichs auf Kosten der Deutschen faselten, und heute hat das Blatt sich derart gewandt, daß selbst Blätter wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Faselhänsen von einst hat Recht geben müssen. Allerdings sind aber heute auch die Wolken so düster geworden, daß man von dem zu gewärtigenden Sturme ein Austreten der ohnedies hochgeschwellten slavischen Springfluth befürchtet. Und fast ist es zu bedauern, daß der von Dr. Bakotic im dalmatinischen Landtage gestellte Antrag, die russische Sprache in den dalmatinischen Realschulen als obligaten Lehrgegenstand einzuführen, nicht vor Jahren eingebracht und angenommen wurde, denn es gewinnt täglich mehr den Anschein, daß unsere brave Armee diese Sprache in absehbarer Zeit brauchen wird, allerdings zu Zwecken, davor das Südrussenthum bangen mag.

Der deutsche Reichstag hat bei der ersten Lesung der neuen Militärvorlage ein erhebendes Beispiel nationaler Begeisterung gegeben. Alle Redner bis auf den Sozialdemokraten Bebel erklärten sich zu jedem Opfer für die Ehre und die Einheit des Vaterlandes bereit. Es war altgermanischer Heldengeist, der die Vertreter des weiten und mächtigen Reiches erfüllte. Deutschland kennt keine Furcht, es kennt heute seine Macht und Stärke. Und wenn Eugen Richter trotz seiner Zustimmung zur Vorlage auch die Frage der zweijährigen Dienstzeit anregte, so hat dies um so weniger zu bedeuten, als ja der Führer des Zentrums, der klerikale Welfe Windthorst, erklärte, über diese Frage erst dann zu reden, wenn die deutschen Heere siegreich in das Vaterland zurückkehren. Unter einem Beifallssturme gab dieser Redner auch dem Auslande zu bedenken, daß es sich bitter täuschen würde, wollte es auf die Uneinigkeit der deutschen Parteien spekuliren. Alle Reden wieder-spiegelten den Ernst der Lage, aber auch die Zuversicht auf einen Erfolg, wenn der so lange gehütete Frieden gebrochen werden sollte.

Eigen-Berichte.

Marburg, 17. Dezember. (Wendische Wiedertäufer.) Es wurde bereits wiederholt darauf aufmerksam gemacht, in welcher Weise die wendischen Kleinfabrikanten für Sprachverwirrung und Verhuzung mit den Tauf- und Schreibnamen umspringen. Nachstehend geben wir einige neue Proben des Furor slovenicus. Die in Gratwein geborene Maria Matšsko, deren Name im Taufbuche, wie vorstehend, geschrieben steht, kam im Jahre 1880 nach Marburg. Ihre Familie erhielt einen Zuwachs von vier Kindern, welche in der Dompfarre getauft und in das Taufbuch unter dem Namen „Jiačko“ eingetragen wurden. Ob alle vier Kinder in dem Taufbuche in gleicher slovenischer Zwangsschrift eingetragen sind, vermögen wir nicht anzugeben, da letztere von Jahr zu Jahr „verböfert“ wird. Altemäßig sichergestellt ist es jedoch, daß durch das Vorgehen der Marburger Matrikenführer Kinder einer Familie zweierlei Namen haben. Auch gewisse Heilige scheinen unseren Landpopen nicht genehm zu sein. So ereignete sich kürzlich bei einem Landpfarrer der Umgebung Marburg der Fall, daß ein Familienvater, welcher um den Taufzettel für seine schulpflichtigen Kinder gebeten hatte, vom ersten zur Rede gestellt wurde, warum er für seine Kinder deutsche Taufnamen gewählt habe. Die Kinder waren nämlich auf die Namen Friedrich und Ludmilla ge-

tauft worden. Der Vater entgegnete darauf ganz ruhig, daß im Himmel die deutschen Heiligen wohl ebensoviel gelten, als die wendischen, worauf der Herr Pfarrer ärgerlich sagte: „Das verstehen Sie nicht.“ Man wäre fast versucht, anzunehmen, daß im Himmel sowie auf der staubigen Erde die Wenden rechts, die Deutschen aber links gestellt werden. — Wie toll mitunter die wendischen Wiedertäufer vorgehen und wie wenig Sinn sie ihren Uebersetzungen verleihen, ist aus hunderten von Beispielen ersichtlich. Wir wollen davon nur zwei herausgreifen. Der Ort Roßbach wird vom Herrn Pfarrer statt „Konjski potoč“ als „Rošpah“ eskomptirt. Lembach, das seinen Namen von den Grafen von Lembach erhielt, wurde in „Lembus“ umgetauft. Man sollte meinen, daß es doch ein großer Stumpfsinn sei, Eigennamen derartig zu verballhornen.

St. Leonhard in Windisch-Büheln, 14. Dezember. (Unsere Bezirksvertretung und ihr „gefälliger“ Schreiber.) Die hiesige slovenische Bezirksvertretung hatte nach ihrer Konstituierung das seit ihrem Bestehen innegehabte Amtskanzlei ohne Grund verlassen, das neue Amtskanzlei in die Kanzlei des hiesigen slovenischen Advokaten Dr. Arthur Lesnik verlegt und denselben gleichzeitig als Bezirksschreiber angestellt. Die deutsche Minderheit hatte gegen dieses Vorgehen Protest erhoben und an den hohen Landesauschuß eine Beschwerde überreicht und zwar mit dem begründet, daß man den Bezirksvertretungs-Mitgliedern nicht zumuthen könne, in die Privatkanzlei eines prononciert slovenischen Advokaten zu den Sitzungen einberufen zu werden, zumal ja doch jede Bezirksvertretung eine Amtskanzlei haben müsse. Dieser Protest wurde aber von Seite des Landesauschusses mit dem Bemerkten abgewiesen, daß in Betreff der Benützung einer Privatwohnung zu den Sitzungen zc. keine Verletzung des Gesetzes vom 14. Juni 1866 erblickt werden könne. Diese Auffassung aber rächt sich bitter, was nachstehendes Geschichtchen beweisen mag: Der hiesige allgemein geachtete und beliebte Bürger Herr August Aubl, welcher gleichzeitig auch Bürgermeister-Stellvertreter ist, erhielt von dem hiesigen Bezirksauschuß am 10. Dezember l. J. eine Zuschrift in der ihm ganz unverständlichen neuslovenischen Sprache. Nachdem derselbe die Namenschrift des slovenischen Advokaten und Bezirksvertretungs-Schreibers wiederholt durchgelesen hatte und er trotz Beziehung von sonstigen Schriftkundigen deren dunkeln Sinn nicht zu enträthseln vermochte, begab sich Herr Aubl selbstverständlich in die Privatkanzlei des Herrn Dr. Lesnik, rückichtlich zum Bezirksvertretungs-Schreiber und ersuchte denselben in der höflichsten Weise um Aufklärung betreffs dieses Schriftstückes. Er apostrophirte den Bezirksvertretungs-Schreiber mit den Worten: „Sie wissen, daß ich dieses Slovenisch nicht verstehe, warum verständigen Sie mich nicht in der mir verständlichen deutschen Sprache.“ Dieses bescheidene und gewiß gerechtfertigte Ersuchen erregte aber das edle slovenische Blut unseres Bezirksschreibers „Janko“ derart, daß er den Genannten mit den Worten: „Packen Sie sich hinaus, Sie haben in meiner Kanzlei nichts zu thun“, — aus der sein holdenden Amtskanzlei der Bezirksvertretung St. Leonhard hinaustrieb. Nun so weit sind wir also schon?! — Wir haben bisher noch nichts davon gehört, daß die Bezirksvertretungs-Schreiber mit den Bezirksbewohnern im Amtsverkehr in dieser Art verfahren dürfen und glauben, daß auch wir als Steuerzahler das Recht auf anständige Behandlung in Anspruch nehmen dürfen. Ueberdies möchten wir auch an unseren Bezirkssobmann die Anfrage stellen, wo sich die Bezirksvertretungskanzlei befindet und rückichtlich in welche Kanzlei wir uns behufs Amtsverkehrs mit der Bezirksvertretung begeben müssen. Sollte uns eine amtliche Antwort nicht werden, so bleibt uns wohl wieder nichts übrig, als den hohen Landesauschuß um die gefällige Bekanntschaft in genannter Richtung zu ersuchen.

Bermischte Nachrichten.

(Kurioses Jubiläumsgeschenk.) Wie dem „Brüss. Journ.“ aus Rom geschrieben wird, schwebt ein neuer Streitpunkt zwischen dem Papste und der italienischen Regierung. Ein polnischer Edelmann, ein Onkel des Kardinals Czacki, hat dem Papste als Jubiläumsgeschenk 8000 Kilo raffinierten Zucker gesandt. Obwohl die italienische Regierung versprochen hatte, daß alle Jubiläumsgeschenke zollfrei sein sollten, verlangt sie jetzt 5000 Frks. Eingangszoll für den Zucker und stützt sich darauf, daß auch der König die Zölle für die Verbrauchsartikel bezahlt. Eine Einigung ist noch nicht zu erzielen gewesen. — Für die stille Messe, die der Papst in der Peterskirche liest, werden 40.000 Eintrittskarten ausgegeben.

(Die vier ältesten Adelsgeschlechter Europas), die noch gegenwärtig blühen, sind einem Pariser Blatt zufolge: 1. Die römische Familie Colonna, die ihre Ahnen bis zum Kaiser Julianus Apostata hinaufführen. Gegenwärtiger Chef des Hauses ist Fürst Maffeo Colonna, der jüngsthin das fabelhaft reiche Fräulein Mackay geheiratet hat. 2. Die Familie Vandales, die von einem Anführer der Vandalen abstammt und gegenwärtig von dem Fürsten Arenberg de Vandale repräsentirt wird. 3. Die Familie Bussy oder Bucey, die sich von einem fränkischen Häuptling ableitet, der nach Gallien einfiel und sich in Bucinum, dem heutigen Bucey-Sion, niederließ. Chef dieser Familie ist jetzt der Marquis Rohault de Longueville de Bucey. 4. Die Rohans, die von den letzten burgundischen Königen abstammen und sich in verschiedene Zweige theilen. Chef des alten Hauses ist Fürst Charles Rohan-Chabot.

(Presseprozeß.) Der Redakteur und Herausgeber der in Villach erscheinenden „Deutschen Allg. Ztg.“, G. Foresti, wurde von den Geschwornen in Klagenfurt mit 11 Stimmen des Vergehens wider die Sicherheit der Ehre schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu einem Monate mit Fasten verschärften Arrest und zu 100 fl. Kautionsverlust verurtheilt.

(Die menschliche „Größe“ und Schwere.) Der rühmlichst bekannte Anatom, Professor Broca, welcher sich namentlich um die Erforschung des edelsten Organes im menschlichen Körper, des Gehirns, ein bleibendes Verdienst erworben hat, sagt in seiner Schrift betreffend die menschliche Größe und Schwere, daß nach seiner Berechnung ein normal ausgewachsener Mensch so viel Kilogramm schwer sein müßte, wie er Zentimeter an Höhe mißt, nach Abzug des ersten Meters. Ein Mensch also, welcher 1 Meter 75 Zentimeter Höhenmaß hat, sollte 75 Kilogramm Körpergewicht haben. Die geschätzten Leser mögen einmal eine Probe auf dieses Exempel machen!

(Das Repetirgewehr.) Es wird bestätigt, daß die Militärverwaltung für abschbare Zeit darauf verzichtet habe, von dem jetzt neu eingeführten 11 Millimeter-Gewehr zu Gunsten einer kleinkalibrigen Waffe wieder abzugehen und daß also von entsprechenden Mehrforderungen keine Rede sein könne. Den Vorzügen des 8-Millimeter-Gewehrs verschließen sich die deutschen Autoritäten durchaus nicht, aber sie können sich zur Empfehlung dieses Systems so lange nicht entschließen, als es nicht gelungen ist, ein allen Anforderungen genügendes Pulver herzustellen, und das ist bisher nicht der Fall. Das Pulver, welches die Franzosen für das Lebel-Gewehr anwenden, hat die fatale Eigenschaft, sich zu verflüchtigen und chemisch zu lösen, es verliert im Laufe der Zeit seine Wirksamkeit. Wenn es mit demselben auch nicht so arg steht, wie mit den Melinitbomben, die nachträglich wieder vernichtet werden mußten, weil sie als vollkommen unbrauchbar sich herausstellten, so sind doch die Bedenken begreiflich, welche die deutsche Heeresverwaltung abhalten, einen Schritt in das Ungewisse hinein zu thun.

(Kleine Verwechslung.) Herr N., ein schon ziemlich bemostes Haupt, war im verfloffenen Sommer Senior einer Berliner akademischen Verbindung, als er plötzlich zum Militär einberufen wurde, um seine erste Uebung als Unteroffizier zu machen. Nach der üblichen Zeit zum Vicefeldwebel befördert, war es wohl nur natürlich, daß diese Beförderung im Kreise der Kameraden und Freunde „begossen“ wurde, daß man ihm, dem alten Praktiker, das Präsidium der Anceiptafel übertrug, und daß er endlich in vorgerückter Nachtstunde schwer und müde sein Bett aufsuchte. Seufzend erhob er sich nach kurzer Ruhe wieder, denn der unerbittliche Dienstrief. Mit starkem Brummhüdel kam er auf dem Exerzierplatze an. Kaum angelangt, fordert ihn sein Hauptmann auf, vor die Front zu treten und die Leute „Griffe kloppen“ zu lassen. Unser Studio thut es; aber anstatt nun das militärische Kommando: „Stillgestanden! Richt' Euch!“ zu rufen, schreit er, so erzählt das „B. L.“, mit hierheiserer, aber doch weithin vernehmbarer Stimme: „Silentium!“ Die Macht der Gewohnheit war eben stärker gewesen, als alle militärische Disziplin. Allerdings ertheilte ihm der kommentkundige Hauptmann einen Ruffel, war aber selbst durch den heiteren Fall so belustigt, daß er ihn im Kasino sofort den Kameraden lachend mittheilte.

(Reiseabenteuer.) In Cordova bestieg vor einigen Tagen ein englischer Arzt, Dr. Middleton, in Begleitung eines Zigeuners, der den Führer spielte, den Glockenthurm der Kathedrale. Beim Heruntersteigen auf der schmalen Wendeltreppe spürte er den Arm des Zigeuners um seinen Hals; der-

selbe versuchte ihn zu erwürgen, während er mit der anderen Hand ihm zwei Geldstücke aus der Tasche nahm und ihm seinen Stock fertrif. Kurz gefaßt zog der Arzt seinen Revolver, feuerte zwei Schüsse hinter sich ab und entflo; und als er später mit Richter und Polizeidiener zurückkam, fanden sie den Zigeuner mit zerschmetterter Kinnlade und durchbohrtem Körper, in der Hand den Stock und die geraubten Geldstücke. Dr. Middleton, der als Leibarzt des Lord Deramore durch Spanien reiste, sitzt augenblicklich im Gefängniß zu Cordova; aber seine Freilassung ist sicher, da der Zigeuner als gefährlicher Verbrecher bekannt war.

(Weiteres.) Ein sehr höflicher junger Mann. Alle Plätze des Omnibus sind besetzt, ein Herr ist sogar genöthigt, seinen Sohn, einen etwa siebenjährigen Burschen, auf den Schoß zu nehmen. Da steigt an einer Haltestelle noch eine junge Dame zu, die sich suchend nach einem Platze umsieht. Der kleine Knirps steht auf und sagt mit weltmännischer Gewandtheit: „Papa, ich will draußen stehen. Sie können meinen Platz einnehmen, mein Fräulein.“ Der Herzog von Nivernais besuchte seinen langjährigen Intendanten, welcher im Sterben lag. „Ach, Herr Herzog“, sagte der Sterbende mit tiefstem Respekt, „verzeihen Sie mir, daß ich vor Ihnen sterbe.“ Der Herzog, gerührt von solcher Ergebenheit bis zum Tode, wußte nicht recht, was er sagen sollte und erwiderte: „Mein Freund, thun Sie sich keinen Zwang an“, drückte ihm die Hand und — ging in die Akademie. Der Intendant seinerseits machte wenige Minuten darauf von der gnädig erteilten Erlaubniß Gebrauch.

Deutscher Schulverein.

In der am 13. Dezember abgehaltenen Ausschußsitzung wurde der Frauenortsgruppe in Jägerndorf (Sammlung beim Ortsgruppentag), den Ortsgruppen in Gmund und Alt-Harzdorf (Regeltagscheiben) für die Ergebnisse dieser Veranstaltungen und dem Deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag für eine der Obhut unserer Ortsgruppe in Trebnitz zugewendete Bibliothek der Dank ausgesprochen und das erfreuliche Einlaufen von Weihnachtsspenden über Aufruf der Wiener Frauenortsgruppe zur Kenntniß genommen. Dr. Steinwender berichtet über den günstigen und anregenden Verlauf des Ortsgruppentages in Klagenfurt, sowie über die lebhafteste Theilnahme an demselben und im Anschlusse an diesen Bericht wird eine namhafte Unterstützung für Lehramtskandidaten in Klagenfurt beschlossen. Ferner werden für Schulbedürfnisse in Blisowa, Außergesild, Perjschbach, Proßnitz, Mähr. Kromau, Prachatic, Kruman, Triesch und Görz mehrfache Beträge bewilligt und zur Unterstützung armer Kinder in Novedo, Lipnik, Einsdorf, Stückau, Kamowa, Wajlow, Horshan, Winterberg, Sablat, Gr. Gallein und Branowa angemessene Beträge bestimmt. Schließlich gelangen verschiedene Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Holeschowiz, Lieben, Wrschowiz, Pilsen, Branowa, Maierle, Königsfeld, Lipnik, Windisch-Feistritz, Wall. Meseritsch, Koleschowiz, Böhm. Trübau, Troppau, Privoz, Eisenberg, Freiberg, Königsberg, Friedel und Schedorf zur Berathung und Erledigung.

Aus Stadt und Land.

(Gemeinderath.) Montag, den 19. d. findet eine Gemeinderaths-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Ansuchen in Personal-Angelegenheiten — Einführung einer Bauordnung für die Stadt Marburg — Ansuchen der Bewohner des Wielandplatzes um Vermehrung der Laternen in der Reiser- und Bürgerstraße — Ansuchen der Bewohner der Rärntnervorstadt um Errichtung eines öffentlichen Brunnens — Bepflanzung des Wielandplatzes — Gesuch der städtischen Bestellten um eine Geldaushilfe — Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse legt vor den Abschluß der Baurechnung über das Sparkasse- und Mädchenschul-Gebäude — Ansuchen der Anna Scholze um Konzessions-Ertheilung für Kaffee-schank in der Triesterstraße Nr. 7 — Gesuch des Herrn Karl Fleischer um Bewilligung zur Uebertragung der Gasthaus-Konzession von der Triesterstraße Nr. 50 auf Nr. 23 in der Mühlgasse — Eingabe der Cäcilia Meigner um Genehmigung zur Uebertragung der Gasthaus-Konzession vom Hause Nr. 11, Mühlgasse auf Nr. 23, Mellingerstraße — Einschreiten des Johann Kogel um Verleihung der Konzession zur Speisenverabreichung — Entscheidung in Betreff Verleihung der Konzession an Ferdinand und Anna Schriegl zur Verabreichung von Flaschenbier und Flaschenweinen — Vorstellung der Anna Walter in Hundesteuer-Angelegenheiten — Gesuch um Aufstellung zweier Laternen auf der neu er-

öffneten Straße zwischen Wielandplatz und Tegetthoffstraße.

(Frauenverein aller christlichen Konfessionen.) Heute, Sonntag, den 18. Dezember, findet am Abend um 7 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche eine Christbekehrung armer Kinder ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses statt. Es werden 68 Kinder, davon 8 evangelisch sind, mit guter Winterkleidung und mit Schuhen betheilt. Um eine Unordnung oder Ueberfüllung des zur Verfügung stehenden Raumes hintanzuhalten, wird der Einlaß bis 7½ Uhr nur gegen Vorweisung der ausgegebenen Einladungskarten gestattet. Von gedachtem Zeitpunkte an wird jedoch nach Maßgabe des vorhandenen Platzes Jedermann willkommen sein. — Wir können bereits bemerken, daß die Großmuth der Bewohner Marburgs und insbesondere der Geschäftsleute eine verhältnißmäßig so reiche Besprechung einem an und für sich kleinen und mit den bescheidensten Mitteln arbeitenden Vereine gestattet.

(Philharmonischer Verein.) Wie wir soeben vernehmen, ist es dem strebsamen Ausschusse gelungen, das berühmte österr. Damenquartett Tschampa für ein außerordentliches Konzert zu gewinnen, welches voraussichtlich am 7. Jänner 1888 stattfinden wird. Nachdem bestimmt eine sehr lebhaft Nachfrage nach Sitzkarten für dieses Konzert zu erwarten ist, so dürfte es sich für die Abonnementen, welche ihre Sitze beizubehalten wünschen, empfehlen, schon jetzt bei Herrn Erhart, Burggasse, sich hierauf vormerken zu lassen. Den Vereinsmitgliedern (ausübenden und unterstützenden) wird für dieses außerordentliche Konzert eine Preisermäßigung gewährt. Nähere Details und Programm werden später gebracht, sobald diesfalls Endgiltiges beschlossen sein wird.

(Männergesang-Verein.) Wir erfahren, daß unser Männergesang-Verein in diesem Jahre, in den Saalkalitäten des Herrn Th. Götz, unter Mitwirkung der Regimentsmusik, für seine unterstützenden Mitglieder eine Sylvesterfeier veranstaltet. Die gebotene Abwechslung verspricht die beste Unterhaltung für den Abend.

(Marburger Metallarbeiter-Genossenschaft.) Die genannte Genossenschaft hielt am 15. d. unter dem Vorsitze ihres Obmannes Herrn Martini die Jahresversammlung ab. Wir entnehmen dem Rechenschaftsberichte, daß das Aktivvermögen der Genossenschaft sich auf fl. 418-03 belaufte, daß Konzeffionen für neue Gewerbe an 2 Mitglieder ertheilt wurden, weiters, daß von 456 angemeldeten Gehilfen 330 wieder abgemeldet wurden. Verweise erhielten 10 Mitglieder. Ordnungsstrafen zu 5 fl. wurden zweien Mitgliedern auferlegt. Freigesprochen wurden 20 Lehrlinge, aufgedungen 39; nachzulernen hatten 6. Zur Erledigung kamen 192 Schriftstücke. Herr Massatti konnte namens des Schiedsgerichtes die erfreuliche Mittheilung machen, daß dasselbe, Dank dem pfllichteifrigen Eingreifen des Herrn Obmannes, nur eine äußerst geringfügige Anzahl von Streitigkeiten zu schlichten hatte. Vor der Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse gab Herr Martini die feste Erklärung ab, daß er, nachdem er bereits durch vier Jahre die Geschäfte der Genossenschaft geleitet habe, eine Wiederwahl unter keinen Umständen mehr annehmen würde. Ueber Antrag des Herrn Massatti wurde sohin Herr Martini für dessen außerordentliche Mühe, sowie für die vielen materiellen und zeitlichen Opfer der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Die Neuwahl ergab Herrn Dietzinger, Uhrmacher, als Obmann; Herrn B. Seiler, Goldarbeiter, als Obmann-Stellvertreter. Zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt die Herren: Wenzel Wrbka, Messerschmied; Alb. Fiebiger, Kupferschmied; Josef Mayr, Uhrmacher; Stern, Schmied; Otto Schulze, Spenglermeister und Karl Pirch, Schlossermeister. Zu Ersatzmännern wurden gewählt die Herren: Johann Sirak, Schlossermeister; Alois Batzer, Schlossermeister; Johann Erhart, k. k. Hofbüchsenmacher und Josef Riha, Spenglermeister. In den Krankenausschuß wurden die Herren Sirak und Prosch und in das Schiedsgericht die Herren Erhart, Denzl und Jorgo gewählt. Die Wahl der Revisoren fiel auf die Herren Martini, Massatti und Polaczek.

(Südösterreichisch-ungarischer Holzhändler-Verband.) Wie wir bereits meldeten, findet hier heute (18. Dezember) um 9 Uhr Vormittag im Hotel „zur Stadt Wien“ die Generalversammlung des Südösterreichisch-ungarischen Holzhändler-Verbandes statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Rechnungslegung pro 1887; 2. Neuwahl von Komititätsmitgliedern; 3. allfällige Anträge der Anwesenden.

(Schaubühne.) Unser Theaterleiter, der es an keiner Bemühung fehlen läßt, die Saison so abwechslungsreich und interessant als möglich zu gestalten, ist von seiner Wiener Reise zurückgekehrt und — so viel dürfen wir heute schon verrathen — mit der letzteren steht eine stattliche Reihe künstlerischer Ueberraschungen, die uns für die nächste Zeit bevorstehen, im Zusammenhang. Die k. k. Hofburgschauspielerin Frau Hermine Albrecht, verehelichte Gräfin Nyari, von allen Seiten mit den glänzendsten Gastspielanträgen umworben, ist dem Rufe des hiesigen Theaterleiters Herrn Somenthal gefolgt und beginnt Mittwoch den 21. d. M. ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel an unserer Bühne — ein vielversprechender Anfang für die uns noch weiter bevorstehenden künstlerischen Genüsse. — Herr Benno Ernst, welcher mit seinem bisherigen Gastspiele unbestrittene Erfolge erzielte, tritt heute unwiderruflich zum letzten Male als Valentin in Raimund's „Beschwender“ auf. Es dürfte dies von umso höherem Interesse sein, als es in der Aufführung nach der jüngsten Inszenirung Jauner's im Theater an der Wien geschieht, und bei der Konzertszene die ersten Sangeskräfte der hiesigen Bühne mitwirken. Die Voraussicht eines vergnügten Theaterabends wird hoffentlich alle Räume des Theaters füllen.

(Besitzwechsel.) Die beiden, dem Herrn Johann Vorber gehörigen Häuser und zwar jenes an der Ecke der Domgasse und jenes in der Apothekergasse sind um den Preis von 17,500 fl. in den Besitz der Gebrüder Reininghaus in Graz übergegangen.

(Blasmusik.) Die hiesige Regimentskapelle wird — günstiges Wetter vorausgesetzt — heute zwischen halb 12 und halb 1 Uhr am Hauptplatze konzertiren.

(Grazzer Handels- und Gewerbesammler.) In der am Donnerstag abgehaltenen Kammerung kam unter Anderem die geänderte Kohlenlieferungsbegebung der Südbahn zur Sprache. Der Referent, K. R. Bude, theilte mit, daß sich das Präsidium der Kammer bereits mit der Generaldirektion der Südbahn, sowie mit der Graz-Köflacher Bahngesellschaft und der Trifailter Kohlenwerksgesellschaft in Verbindung setzte und daß diese drei Gesellschaften die gewünschten Aufklärungen gaben. Der zwischen der Südbahn und der mit dem Weltbanke Rothschild eng verbundenen Firma Wilhelm und David v. Gutmann abgeschlossene Vertrag sei so recht geeignet, das Interesse der steirischen Kohlenproduktion und des Landes überhaupt empfindlich zu schädigen. Der Berichtstatter polemisirte gegen die Rechtfertigungsversuche der Südbahn-Verwaltung, bezeichnete die Angaben derselben über den Brennwerth der steirischen und Ostrauer Kohle als unrichtig, betonte, daß hierüber keine zuverlässigen technischen Untersuchungen angestellt wurden, besprach die Tarifverhältnisse und gelangte zu dem Ergebnisse, daß die steirische Kohlenindustrie durch das Ueberwuchern einer Kapitalmacht unterjocht und vernichtet und in weiterer Folge auch die Eisenindustrie in Mitleidenschaft gezogen werden solle. Nachdem noch zum Gegenstande die Kammerräthe Janotta, Stowasser, Hochstiger und Candolini gesprochen hatten und letzterer noch betont hatte, daß ein bereits vielfacher Millionär durch die ihm ertheilten Refaktien Tausende von Arbeiterfamilien um ihr Brod bringe, wurde der Antrag des Komites: „Die Kammer richte eine Petition an das k. k. Handelsministerium, dasselbe wolle die Nordbahn verhalten, die der Firma v. Gutmann bewilligte Refaktie aufzuheben, dasselbe wolle überhaupt dahinwirken, daß die Refaktien gänzlich aufgehoben und allgemein billige Tarife hergestellt werden.“ — Die Kammer bitte weiters den Herrn Grafen Wurmbrand als ihren Vertreter im Abgeordnetenhanse, er möge das durch den Vorgang der Nordbahn und der Firma v. Gutmann schwer geschädigte Interesse des Landes und der Arbeiterbevölkerung in Steiermark im Reichsrathe auf das beste zu schützen trachten. — Die Kammer richte eine Petition an den steierm. Landtag, damit auch dieser gegenüber der, der produktiven Arbeit des Landes drohenden Gefahr Stellung nehme“ — einstimmig angenommen. — Weiters beschloß die Kammer über Ansuchen der Herren Dr. v. Lapp und Klemensiewicz an den Landtag das Ersuchen zu stellen, derselbe wolle den Bau der projektirten normalspurigen Lokalbahn von Gills durch das Samthal über Schönstein nach Wöllau durch eine entsprechende Subventionirung möglichst zu fördern bemüht sein.

(Todesfall.) In Wien starb am 13. d. der Vater des Kapellmeisters im hiesigen 47. Infanterie-Regimente, Herr Med. Doktor Josef Wagner im 64. Lebensjahre.

(An der Grazer Universität) waren bis 10. d. instruiert: Theologische Fakultät: 92 ordentliche, 12 außerordentliche Hörer; juridische Fakultät: 463 ordentliche, 54 außerordentliche Hörer; medizinische Fakultät: 490 ordentliche, 44 außerordentliche Hörer und 88 Pharmaceuten, im ganzen also 1348 Studierende.

(Erledigte Lehrerstellen.) An der provisorisch zweiklassigen Volksschule zu St. Margarethen bei Römerbad ist die Schulleiterstelle (in der Eigenschaft eines definitiven Lehrers und provisorischen Oberlehrers) und eine provisorische Unterlehrerstelle mit den Bezügen nach der dritten Gehaltsklasse und freier, sehr geräumiger Wohnung im neuen Schulgebäude zu besetzen. — Im Schulbezirke Umgebung Gills sind folgende Lehrstellen sogleich definitiv, eventuell auch provisorisch zu besetzen: a) eine Unterlehrerstelle an der fünfklassigen Volksschule in St. Georgen an der Südbahn mit den Bezügen nach der dritten Gehaltsklasse; b) eine Unterlehrerstelle an der vierklassigen Volksschule in St. Paul bei Pragwald mit den Bezügen nach der dritten Gehaltsklasse; c) die Stelle eines ständigen Bezirksaushilfelehrers in der Eigenschaft eines Unterlehrers mit den Bezügen nach der dritten Gehaltsklasse.

(Wozu ein Regenschirm gut ist.) In einem hiesigen Schnittwaarengeschäfte erschien gestern eine, angeblich aus Haidin zum hiesigen Wochenmarkte gekommene Bäuerin in Gesellschaft zweier Gefährtinnen. Während sich die letzteren verschiedene Waaren zeigen ließen, eskamotirte die Bäuerin mehrere Seidentücher in ihren Regenschirm. Der Kommiss bemerkte den Abgang und faßte die Diebin, deren Komplizen etwas plötzlich das Weite suchten. Ein Schutzmann wurde gerufen und die Freihandlerin demselben übergeben. Bei der Visitation ihres Korbes wurden auch drei Paar Frauenstrümpfe gefunden, welche sie in einem anderen Geschäfte gekauft zu haben vorgab. Allein der Geschäftsherr erkannte an der Numeration, daß auch diese Waare sein Eigenthum sei. Es erfolgte sogleich die Einlieferung der Diebin an das Gericht.

(Ein Hausfurer abgestraft.) Gestern wurde hier ein israelitischer Hausfurer beauftragt und mit 10 fl. Strafe belegt. Der gute und ausgewählte Mann hatte nämlich entgegen seinen Hausfurchvorschriften, die ihm das Hausfuren nur dann gestatten, wenn er die Waaren selbst trägt, einen Dienstmann aufgenommen, welcher ihm den Pöfel von Haus zu Haus nachschleppen mußte.

(Anhänglichkeit.) Der schon oftmals in seine Heimat „Passian di Pratto“ in Italien abgeschobene jugendliche Bagant Johann Zampieri wurde am 20. v. M. hier wegen Bagabondage neuerlich arretirt und am 7. Früh in Schub gesetzt. Wie gewöhnlich sah er aber auch diesmal seine Heimat nicht, denn in Tarvis brannte er bereits dem Schubbegleiter durch und eilte wieder hierher zurück. Der vielversprechende Jüngling wurde nun heute Früh hier wieder eruiert und verhaftet. Derselbe wird nun neuerdings in sicherer Begleitung nach seiner Heimat wandern, nachdem er die Strafe wegen Schubentweichung ausgestanden haben wird.

(Unverbesserlich.) Die Tagelöhnergattin Barbara Fasching wurde am 15. d. zum sechsten Male in diesem Jahre in gänzlich betrunkenem Zustande auf der Straße liegend aufgefunden und in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Sie dürfte wohl in nicht zu ferner Zeit das Jubiläum ihrer fünf- undzwanzigsten Kaufniederlage feiern.

(Gefunden.) Auf der Lembacherstraße wurde von den Reiser'schen Knechten ein ledernes Doppelreit gefunden und bei der Gutsverwaltung in Pickern deponirt.

(Diebstahl.) Der neunzehnjährige Andreas Roklovic aus Pedia stahl heute am Markte einem hiesigen Bauern einen Betrag von 19 fl. und flog mit seiner Beute gegen den Stadtgraben. Dort wurde er vom städtischen Arrestaufseher über Zurufen des Bestohlenen angehalten und sodann der Behörde gestellt. Der Burche ist kein Neuling in der unbesteuerten Kunst der Taschendiebe; er wurde im Zänner wegen eines gleichen Deliktes gefaßt.

(Marburger Wochenmarkt.) Der heutige Wochenmarkt war einer der stärksten besuchtesten dieses Herbstes, und waren in Folge der vielen fremden Käufer die Preise des Fleisches sowie Geflügel und Getreide seit dem letzten Wochenmarkte bedeutend gestiegen; trotzdem wurde jedoch Alles verkauft und zwar in sehr kurzer Zeit.

Graz. (Sauturnen.) Der Sauturnrath beschloß in seiner letzten Sitzung, ein Sauturnen am 8. und 9. September k. J. in Gills zu veranstalten.

Gills. (Landtagswahl.) Wie vorauszu-sehen, haben die von den Pfarrherren und Kaplänen gut gedrückten Wahlmänner des Landgemeinden-Bezirks Gills ihre Schuldigkeit gethan. Mit jener rührenden Unselbstständigkeit, mit der sie vorher Miha Bosnjak wählten, gaben sie nun auch am 16. d. Herrn Josip Serbec ihre Stimmen. Möge ihnen die Wahl so wohlbekommen, wie dem Gewählten!

Pettau. (Musikverein.) Am 26. d. M. Abends 8 Uhr findet im neuen Saale der Musikvereinschule ein Instrumentalkonzert mit folgendem Programme statt: 1. L. v. Beethovens „Symphonie Nr. 2, D-dur“; a) Adagio molto, Allegro con brio; b) Larghetto; c) Scherzo Allegro; d) Allegro molto. 2. Volkmanns „Serenade, C-dur“. 3. Richard Wagners „Siegfried-Idylle“. 4. C. M. v. Webers Ouverture zu „Beherrscher der Geister“.

Muran. (Ertrunken.) Am 12. d. M. wurde der 74 Jahre alte Johann Rabensteiner, früher Besitzer der sogenannten Hofmühle in Murau, von seiner Schwiegertochter Anna Rabensteiner nächst der erwähnten Mühle im Nautenbache todt aufgefunden. Rabensteiner dürfte in der Nacht, nachdem er zuvor stark getrunken hatte, in den Bach gefallen sein.

Friedau. (Ueberreichung des Verdienstkreuzes.) Am 27. d. M. wird Herr Bezirkshauptmann Marek aus Pettau persönlich unserem verdienstvollen Postmeister und geachteten Bürger, Herrn Urban Martinz, das von Sr. Majestät verliehene goldene Verdienstkreuz überreichen.

Friedau. (Vorsicht schadet nie.) Am 12. d. M. waren vier Fuhrleute, die dem Heurigen bereits stark zugesprochen hatten, am hiesigen Bahnhofe mit dem Abladen eines halben Heurigen beschäftigt. Als sie den Halben auf der Mitte der Weite hatten, entglitt ihnen derselbe. Das Faß wurde led und die süßsaure Flüssigkeit entströmte bis auf ein Drittel.

Windisch-Landsberg. (Erdbeben.) Hier wurde am 16. d. Morgens dreiviertel 6 Uhr ein Erdbeben, das einige Minuten anhielt, wahrgenommen. Es erfolgten drei Stöße und klirrten Gläser und Geschirre.

Boitsberg. (Landtagswahl.) Bei der am 16. d. vorgenommenen Landtagswahl wurde Herr Franz Kautschitsch einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Schaubühne.

Zum Vortheile des Operettensängers Herrn Gustav Pollak wurde Dienstag den 13. Dezember Kreuzer's Oper „Das Nachtlager in Granada“ vor gut besuchtem Hause und mit günstigem Erfolge zur Wiederholung gebracht und es zeigte sich dabei, daß der Kapellmeister Herr Grubetz mit eisernem Fleiß und Willen an die Arbeit gieng, und ihm der Löwenantheil an dem Erfolge gilt, soweit er eben mit den vorhandenen Mitteln zu erreichen war. Zu Ergänzung des vorigen Berichtes müssen wir bemerken, daß der Schlusschor im ersten Akte gut nuancirt vorgetragen wurde und auch Beifall fand, und daß auch die Partie der drei Hirten entsprechend besetzt war. Der Benefiziant wurde beifälligst begrüßt und mußte die Einlage im zweiten Akte „Gute Nacht Du mein herziges Kind“ von F. Abt, welches Lied er gefühlvoll und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seiner schönen Stimme vorzutrug, auf allgemeines Verlangen wiederholen, ebenso fand das Duett mit Gabriele im zweiten Akt wieder freundliche Aufnahme. Die beiden Solisten Fr. Jmlauer (Gabriele) und Herr Tschernolatag (Jäger) waren auch dieses Mal Gegenstand wiederholter Beifallsbezeugungen. Chor und Orchester standen unter dem Zauberbanne des Dirigentenstabes, nur das Violinsolo wandelte seine eigenen Bahnen, leider nicht zum Vortheile des Ganzen.

Mit Costa's „Blitzmädel“ begann Herr Benno Ernst sein Gastspiel, in welcher Posse er als „Brüller“ Gelegenheit hatte, sein Charakterisierungsvermögen im schönsten Lichte zu zeigen und sein komisches Talent vielseitig zu verwerthen. Daß ihm dies bestens gelungen ist, zeigte der wiederholte und allseitige Beifall, der ihm zu theil wurde; den Choristen gab er mit großer Frische und mit der dieser Sorte von Menschen eigenthümlichen Leichtgläubigkeit; als Abbé hatte er eine gelungene Maske gewählt, und Mimik, Haltung und Rede in jene Uebereinstimmung gebracht, die von drastischer Wirkung sein mußte; als Balletmeister entwickelte er eine staunenswerthe Zungenvolubilität, welche mit Beachtung des Idioms dem Charakter der Rolle entsprach und den besten Erfolg hatte, und als bemoostes Haupt trat er mit jener Urwürdigkeit und Gemüthlichkeit auf, die Wohlbehagen erzeugen mußte. Auf allen Gebieten zeigt

sich Verständniß und Gewandtheit, und was bei der Komik nicht zu unterschätzen ist, ein gewisses Maßhalten. Frä. Mail, die Vertreterin der Titelrolle, stand ihm in allen Partien vortrefflich zur Seite, charakterisierte, sang und spielte zur Zufriedenheit des Publikums. Sonst sind noch Frau Suppan-Blick (Kutschenreiter) und die Herren Renner (Zuhász), Stanzig (Professor Birke) und Suchanek (Casimir) zu nennen. Am zweiten Gastspielabend trat er in Offenbach's Operette "Die Großherzogin von Gerolstein" als Prinz Paul auf, welche Rolle er in Spiel, Wort und Mäße mit seiner Komik ausstaffierte und wofür er auch den Beifall des leider nur mäßig besuchten Hauses fand. Die Leere des Hauses schien überhaupt die Gesamtvorstellung lähmend zu beeinflussen. Wir vermisten bei derselben jene gewisse Frische und Lebendigkeit, die einen günstigen Erfolg bedingt, zudem steht diese Operette unter keinem günstigen Zeichen, das war auch jetzt wieder zu ersehen, und das Feldherrntalent des gewiß tüchtigen Kapellmeisters konnte auffällige Schwankungen des Chores und Orchesters auch nicht verhindern. Die Bemühungen des Frä. Renard, die Titelrolle möglichst erfolgreich durchzuführen, können ebenso erwähnt werden, wie die Leistungen des Frä. Jmlauer (Wanda) und des Herrn Stanzig (General Bum-Bum). Herr Pollak (Fritz) litt an einer Indisposition, die einer wirklichen Gestaltung seiner Partie hinderlich war.

Volkswirthschaftliches.

(Die Rinderpest und die Grenzsperr in Oesterreich.) Aus dem soeben veröffentlichten Berichte über das Veterinärwesen in Oesterreich, welchen im Auftrage des Ministeriums des Innern Hofrath Dr. M. J. Köll verfaßte, ist zu ersehen, wach' große Bedeutung die Grenzsperr hat. In dem verfloßenen Jahre ist kein einziger Rinderpestfall in der Monarchie vorgekommen und ist nicht ein Stück Rind als krank oder verdächtig gekennt worden. Vor dem Jahre 1882, wo die Grenzsperr gegen Rumänien und Rußland noch nicht eingeführt war, erkrankten durchschnittlich mehr als tausend Stück und mußten außerdem als rinderpestverdächtig circa 1500 Stück Rinder gekennt werden. Wenn daher jetzt die Rumänen verlangen, daß die Grenzsperr aufgehoben werde, so ist dies ein großes Opfer, welches sie uns zumuthen; wir geben sozusagen die Sicherheit unseres Viehbestandes auf. Die Viehverluste durch andere ansteckende Krankheiten sind jetzt auch schon bedeutend; so sind durch Milzbrand 2508, durch Lungenseuche 3687 Rinder zugrunde gegangen. An Entschädigungen wurden 1456 fl. gezahlt; die Kommissionskosten für das amtliche Einschreiten sind etwas gesunken, betragen aber noch immer 82.371 fl. Die Grenzbewachung kostete 41.853 fl.; dieselbe erstreckte sich nur auf Galizien und die Bukowina; die übrigen Länder hatten keine Grenzsperr.

(Neue Zigaretten.) Am 15. Dezember 1887 gelangten im Spezialitäten-Verkehr zwei neue Zigarettenarten in Vertrieb, deren Decken nicht aus Papier, sondern aus Tabakblatt bestehen und zwar: Salon-Zigaretten mit Mundstück, zum Preise von 3 fl. per Karton zu 50 Stück, und 63 fr. per Büchse zu 10 Stück; Havannah-Zigaretten ohne Mundstück zum Preise von 2 fl. per Karton zu 50 Stück und 43 fr. per Büchse zu 10 Stück.

(Ein patentirtes Mittel gegen die Reblaus.) Ein Mittel, bestehend aus Gerbstofflösung, schwefelsaurem Ammoniak und kiesel-saurem Kali (!) ist einem Herrn H. Fuchs in Offenbach a. M. für den Umfang des deutschen Reiches patentirt worden. Ob es trotz des Patentes auch nützen wird, bleibt eine offene Frage.

(Peronospora in Kroatien.) In den Instituts-Weingärten der k. land- und forst-wirthschaftlichen Lehranstalt in Kreuz (Kroatien) wurde im Herbst die Peronospora entdeckt. Uebrigens ist dies nicht der erste Fall des Auftretens der Peronospora in Kroatien, denn dieselbe herrschte schon in Bisag seit dem Sommer, nur wurde sie durch die anhaltende Dürre in ihrer weiteren Entwicklung und Verbreitung verhindert.

Eingefendet.

Weihnachten der Armen.

Am 2. August d. J. starb hier nach langer Krankheit J. Fiatscho, Hausmeister bei Herrn Dr. Othmar Reiser in der Postgasse und hinterließ seiner Witwe fünf Kinder im Alter von sechzehn Monaten bis zu zehn Jahren. Im Oktober wurde ich zum Vormund ernannt. Ich glaube nun, meine Pflicht als solcher auch dadurch erfüllen zu sollen, daß ich mich behufs Unterstützung meiner armen Mündel an Kinderfreunde wende — zumal jetzt, da es zur Weihnachtszeit für edle Menschen mehr denn je ein Herzensbedürfnis ist, Bedrängten zu helfen. Jede

Gabe wird dankbar angenommen. Die Familie wohnt in der Allerheiliggengasse Nr. 24, im Hause des Herrn Wrabl. Franz Wiesthaler.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. L. in Marburg. Daß Heine's aus Spekulationsgründen angenommenes Christenthum ihn nicht hinderte, seinen Spott an der christlichen Religion ebenso zu üben, wie an dem deutschen Volke selbst, mögen Sie aus folgenden seiner Verse entnehmen:

„Und als der Morgenebel zerrann,
Da sah ich am Wege ragen
Im Frührothschein das Bild des Manns,
Der an das Kreuz geschlagen.
Mit Wehmuth erfüllt mich ein jedes Mal
Dein Anblit, mein armer Bettler,
Der Du die Welt erlösen gewollt,
Du Narr, Du Menschheitsbetter.“

Ueberlassen Sie es daher Leuten, die ihm der Abstammung und Gesinnung näher stehen, in seine Verherrlichung einzustimmen.

Vom Bächtisch.

Paros und Antiparos im Ionischen Meer von Erzherzog Ludwig Salvator. Mit 98 Vollbildern und 123 in den Text gedruckten Illustrationen. 62 Bogen. Würzburg und Wien. Verlag von Leo Woelk. Preis elegant brochirt M. 30. —, kartonnirt M. 35. — und gebunden M. 40.

Der hohe Autor verfaßte bereits viel Reiserwerke. Erzherzog Ludwig Salvator lenkt in dem unter obigem Titel erschienenen Prachtwerke die Aufmerksamkeit der Touristen auf zwei reizende Eilande voll großartiger Naturschönheiten, auf Paros und Antiparos in der Nähe der Insel Corfu. Sind auch beide Inseln klein und scheinbar unbedeutend und werden sie auch kaum je zu jenen Punkten gehören, welchen sich der Strom blasierter Reisender mit Vorliebe zuwendet, so bieten sie doch Demjenigen, der gerne von den breitgetretenen Touristen-Wegen abbiegt und sich einige Zeit unter einer gutmüthigen und liebenswürdigen Bevölkerung aufhalten will, das Reizvolle so viel, daß er gewiß dem hohen Verfasser dankbar ist, durch dieses Werk auf jene stille, abgechiedene Inselwelt hingewiesen worden zu sein. — Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis und das ausführliche Sachregister lehrt uns, daß hier nicht ein gewöhnliches Reisehandbuch, sondern eine bis ins kleinste Detail eingehende Beschreibung geboten werden soll. Der hohe Verfasser hat im „Allgemeinen Theil“ mit wahrer Bienenfleiß alles Wissenswerthe über diese Inseln zusammengestellt: er führt uns durch ihre historische Vergangenheit, unterrichtet uns über ihre geologischen und physikalischen Verhältnisse, über die Religion und den Aberglauben der Bewohner, er zeigt uns diese harmlose Bevölkerung in ihren Freuden und Leiden, in ihren Sitten, ihren Gewohnheiten, ihren mannigfachen Spielen; wir lernen ihre Beschäftigung, ihren Ackerbau, ihre Viehzucht, Jagd und Fischfang, ihre Thier- und Pflanzenwelt kennen, er giebt uns eingehende Aufschlüsse über Bergbau, Handel und Industrie, über Schiffahrt und Schiffbau, wir erhalten eine Beschreibung der Kaffee- und Gasthäuser, der Communicationsmittel u. s. w. Im „Speziellen Theil“ führt uns der Verfasser, ausgehend von Gay, dem Haupthafen und Hauptort der Insel Paros, durch das Innere der Inseln, macht uns in 6 Kapiteln mit den einzelnen Theilen derselben auf das Genaueste bekannt, während er uns dann noch in einem weiteren Kapitel mit der gleichen Ausführlichkeit die Küste und ihre Sehenswürdigkeiten schildert, und in derselben Weise lernen wir auch das Innere und die Küste der Insel Antiparos kennen. Mit unglaublicher Sorgfalt registriert der Verfasser Alles, was nur immer das Interesse des Wanderers zu erregen vermag; er führt uns in jedes Kirchlein, macht uns aufmerksam auf jeden schönen Baum, auf jede Quelle und auf jeden Punkt, von dem man eine entzückende Aussicht genießen kann; er erzählt uns in seiner schlichten, einfachen Weise, welche wir schon aus seinem Werkchen „Rund um die Welt“ kennen, von seinem Verkehr mit den Bewohnern und die Wärme, mit welcher er das Alles schildert, läßt uns fühlen, daß es glückliche Stunden gewesen sein müssen, welche er auf diesen weltvergeßenen Eilanden zugebracht. Und was der Verfasser beschreibt, das zeigt er uns auch meist durch zahlreiche von seiner Hand gefertigte Federzeichnungen, welche dem Werke einen besonderen Reiz und einen hohen Werth verleihen. — Verfasser und Verleger waren bemüht, dem Prachtwerke eine brillante Ausstattung zu geben.

„Fromme's Geschäfts-Notiz Kalender 1888“, 22. Jahrgang, in Leinwand gebunden 1 fl. 20 kr., in seinem Lederband 2 fl. 20 kr. Verlag von Karl Fromme in Wien, II. Glockengasse 2. Eine staunliche Menge von Behelfen ist in das

kleine praktische Notizbuch zusammengedrängt und alle Angaben sind durchaus verlässlich. Außer dem Kalender in zweifärbigem Druck finden wir die Stempel-Skalen, Werth der Coupons, Ziehungen, Münz- und Gewichts-Tabelle, Lohntabelle. Post- und Telegraphen-Tarife, die wichtigsten im Handelsverkehr vorkommenden Stempelgebühren, Belehrung über die Benützung der Stempelmarken, Zinsdividoren-Tabelle und ausführlicher Wechselstempel-Tarif. Eine besonders praktische Tabelle zeigt an, wie viele Tage von jedem beliebigen Datum bis zu einem anderen sind, eine Frage, die alltäglich vorkommt; besonders bei der Zinsberechnung ist der „Faulenzer“ sehr angenehm. Die Abtheilung „Wiener Wegweiser und Fremdenführer“ umfaßt die wichtigsten Adressen der Wiener Behörden, öffentlichen Anstalten, Hotels, Zeitungen u. s. w. Für die Geschäftsstunden bei Gericht und Post sind besondere Tabellen entworfen. Das Buch hat unseren vollen Beifall.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr., Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.) Von dieser rühmlichst bekannten Zeitschrift geht uns soeben das dritte Heft ihres X. Jahrganges zu, das durch die Fülle des Gebotenen abermals überrascht. Das Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekannt zu machen. Die beste Empfehlung bietet wohl der reiche Inhalt des vorliegenden Heftes mit einigen hochinteressanten und werthvollen Beiträgen.

Haupt-Inhalt: „Bestaustralien.“ Von Emil Mayr. (Mit einer Karte.) „Erdgeschichte“ von Dr. Melchior Neumayr. Von Franz Toula. (Mit drei Illustrationen.) „Die Fortschritte des modernen Verkehrsweßens.“ Von Dr. Michael Geistbeck. „Deutschlands wirthschaftliche Position in der Südsee“ Von B. von Stranz. (Schluß. Mit einer Illustration.) „Astronomische und physikalische Geographie.“ „Ueber Sterne mit Spectren dritter Ordnung.“ „Neue Studien über den Einfluß des Mondes auf die Witterung.“ Von E. Geleisch. Politische Geographie und Statistik. „Statistische Mittheilungen über die französischen Kolonien.“ Von Dr. Emil Jung. (Fortsetzung.) „Der Bergwerk-, Hütten- und Salinenbetrieb im Königreiche Bayern im Jahre 1886.“ „Die Zahl der Dampfer auf der Erde.“ „Die Ziegenzucht Europas.“ „Die Sklaverei in Brasilien.“ „Landesvermessung in Vorderindien.“ „Die Zahl der Ausländer in Japan.“ Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Anton Eder von Rauthner. Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit einem Porträt: Lady A. Brassey. Geographische und verwandte Vereine. Vom Bächtisch. Eingegangene Bücher, Karten u. Kartenbeilage: „Westaustralien.“ Von Emil Mayr. Maßstab 1: 10.000.000.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Pränumeration der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ sicher jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 17. December 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	5 80	Speck, geräuchert	Kilogr.	65
Korn	"	4 40	Schmeer	"	46
Berfte	"	4 10	Salz	"	12
Hafer	"	2 90	Butter, frisch	"	80
Kukuruz	"	4 60	Käse, steier.	"	10
Pirje	"	4 60	Eier	1 Stück	4
Haide	"	3 80	Rindfleisch	Kilogr.	54
Erdäpfel	"	1 80	Kalbsteisch	"	53
Fisolen	Kilogr.	12	Schweinsteisch	"	52
Linsen	"	24	Baumöl	"	50
Erbsen	"	20	Rüböl	"	40
Pirfebrei	Liter	9	Glaskerzen	"	50
Weizengries	Kilogr.	18	Seife, ord.	"	32
Reis	"	28	Branntwein	Liter	40
Zuder	"	36	Weinessig	"	20
Zweischken	"	20	Milch, frische	"	10
Zwiebel	"	6	abgerahmt	"	8
Kümmel	"	60	Holz, hart geschw.	K. Met.	2 90
Wachholderbeer	"	16	ungeschw.	"	3 30
Kren	"	24	Holz, weich geschw.	"	2 60
Suppengrünes	"	16	ungeschw.	"	2 90
Mundmehl	"	17	Holzlohlen, hart	Hektol.	60
Semmelmehl	"	15	weich	"	80
Polentamehl	"	10	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	1	Heu	"	2 50
Schweinschmalz	"	64	Stroh, Lager.	"	2 20
Speck, frisch	"	46	Stroh, Streu.	"	1 80

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, den 18. December 1887:

Der Verschwender.

Original-Zauber märchen mit Gesang in 3 Akten von Ferdinand Raimund.

Melpomene (Louise)!

Warum so lange keine Antwort? ... Bin in der so weiten Ferne deswegen ganz untröstlich. 1793) J. K. r.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen weder Geld noch Geldeswerth zu verabsorgen, da meinerseits hiefür keine Zahlung geleistet wird. Marburg, den 17. December 1887. 1799)

Johann Meyer.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ganz separirt, gassenseitig, I. Stock vom 22. December an zu vermieten: Pfarrhofgasse 1. (1798

Vorzügliche Adrianer (1724

Schwarzweine

(Eigenbau) beste Qualität, garantiert echt, in jedem Quantum zu haben nur bei

Marietta Lorber, Viktringhofgasse 33.

Ein schön möblirtes Zimmer

eigener Eingang, zu vergeben: Burggasse 38, I. Stock.

Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichend. Aiden, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Säureproduktion, Gelbsucht, Stet u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Nierenleiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsanz. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr

Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Behausung ist bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (67) Gcht zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gajel in Kremsier gedruckt ist.

Echt zu haben: A u f s e e, Apotheker K. Lang. — C i l l i, Apotheker S. Kupferschmid. — F ü r s t e n f e l d, Apotheker A. Schrötenfug. — J u d e n b u r g, Apotheker K. Unger. — G r a z, Apotheker A. Medwed. 1362

Kalender für 1888.

- Marburger Wandkalender mit Notizenfeldern etc., per Stück . . . 16 fr.
- Kurzweil-Kalender per Stück 15 fr.
- Grazer Schreibkalender, gebunden, per Stück 45 fr.
- Deutscher Schulvereins-Kalender per Stück 1 fl.
- Neuester Bauern-Mandel-Kalender per Stück 12 fr.

stets vorrätzig

in der Verlagshandlung

Ed. Janschitz Nfg. L. Kralik,

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Alle anderen Kalender werden auf Wunsch billig und prompt besorgt.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 50 Kr. Goldene Medaillen 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900.

Schutzmarke.

Depôt in Marburg bei Apotheker Josef Noss.

PAUL LIPOLD.

Städtischer Thierarzt,

Domplatz Nr. 6, im Hause der Frau Marie Schraml,

empfeilt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur Behandlung aller vorkommenden Thierkrankheiten, sowie zu Käufen von landwirthschaftlichen Hausthieren.

Ein würdiges Seitenstück zu Brehms Tierleben.

Völkerkunde

von Prof. Dr. Fr. Ratzel,

3 Halbfanzbände à 16 Mark = 42 Lieferungen à 1 Mark. Mit 1200 Holzschnitten, 5 Karten u. 29 Chromotafeln.

„Ein Werk, das alles ausschlägt, was bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Wir dürfen es geradezu als ein Nationalwerk begrüßen, wie es nur selten erscheint.“

[Dr. Karl Müller, in der Zeitschrift „Natur“.]

Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

Die erste Lieferung oder den ersten Band legt jede Buchhandlung zur Einsicht vor. — Prospekte gratis.

10.000 Brüuner und Jägernderfer Tuchreste.

In der neueröffneten Detail-Abtheilung für Tuch- und Schafwollwaren: Wien, I., Seitengasse Nr. 2 werden 10.000 Tuchreste feinsten Qualität zu tief herabgesetzten Preisen bis Ende Jänner 1888 abgegeben. (1787

- 2 Meter Stoff, gute Qualität, für kompletten Anzug von fl. 6.— aufwärts
- 1.10 " " " " " " Hose " " 2.50 "
- 2 " " " " " " Ueberrock " " 4.— "
- 3 " " " " " " Regenmantel " " 3.60 "

Feinste Steirische Wollen und alle Gattungen Egalisirungstuch zu den allerbilligsten Preisen.

Postaufträge werden coulantest und prompt gegen Nachnahme effectuirt Muster auf Verlangen gratis und franko.

Danksagung.

Für die vielen Beweise rührender Theilnahme während der langwierigen Krankheit, wie auch für die zahlreichen Kranzspenden und die rege Betheiligung bei dem Begräbnisse des nun in Gott ruhenden Herrn (1805

Dr. Ferdinand Duchatsch

sprechen wir der löbl. Gemeindevertretung, der löbl. Gemeinde-Sparkasse, den Herren Collegen, der freiwilligen Feuerwehr, dem löbl. Männergesang- und Philharmonischen Vereine, dem städtischen Kranken-, Veteranen- und Turn-Vereine, dem Curatorium der Haushaltungsschule und allen Anderen den tiefgefühltesten Dank aus.

MARBURG, den 17. December 1887.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die heurige Wintersaison erlaubt sich auf seine bei 5000 Bände umfassende

Leih-Bibliothek

besonders aufmerksam zu machen und zum Abonnement einzuladen

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik).

Katalog liegt zur Einsicht auf.

Damen-Adressen-Schema

enthaltend auf 597 Octavseiten ca. 50.000 Adressen von Damen des hohen Adels und der übrigen Kreise der Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie, ist gegen frankirte Einsendung des ermäßigten Preises von ö. W. fl. 1.— und 30 kr. für Emballage, Frankatur und Recommendationengebühr zu beziehen von der Buchdruckerei

OTTO MAASS & SOHN, WIEN

I., Wallfischgasse 10.

Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte Verdauung!

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unversehens überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Wänden; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschütterung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und klebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und misanthropisch, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlig und der ganze Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend, das Weiße im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Durch den Schäfer-Extrakt nimmt die Gährung der Speisen jedoch einen solchen Verlauf, daß dem kranken Körper Nahrung zugeführt wird und die frühere Gesundheit sich wieder einstellt. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Flaschen sind bereits verkauft worden, und die Anzahl der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Medizin bekunden, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche die verschiedensten Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Uebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirklichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäfer-Extrakt. Die Zeugnisse von Tausenden, welche von den heilenden Eigenschaften desselben lobend sprechen, beweisen dies über allen Zweifel. Dieses vortreffliche Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben. — Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem Schäfer-Extrakt. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Ebfaltungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Galleucht. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäfer-Extrakt fl. 1.25, 1 Schachtel Seigel's Abführ-Pillen 50 kr.

Eigentümer des „Schäfer-Extrakt“ und „Seigel's Abführ-Pillen“ **A. J. White, Limited** London 35 Faringdon Road E. C.
Haupt-Depôt und Central-Versandt **Joh. Nep. Harna, Apotheker** „zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren) und in den meisten Apotheken Oesterreichs zu beziehen. (1609)

Aug. Sorschütz, Bettdeckenmacher

zeigt hiermit ergebenst an, dass er sein Locale in der Tegethoffstrasse aufgelassen hat und nun im eigenen Hause, **Mühlgasse Nr. 41** und **Augasse Nr. 18**, wie bisher alle einschlägigen Arbeiten billig und bestens ausführt.

PREISE:

dreispännige Decken machen mit Wolle fl. 1.—	ohne „ „ „ „ —.40
zweispännige „ „ mit „ „ —.90	ohne „ „ „ „ —.35
„ „ „ „ ohne „ „ —.80	mit „ „ „ „ —.30
„ „ „ „ ohne „ „ —.30	
dreispännige Rusch-Decken m. weiss. W. „ 1.60	
zweispännige „ „ „ „ „ 1.40	
einspännige „ „ „ „ „ 1.20	

Die feinsten Decken werden mit 80 kr. gemacht. — Wolle kämmt wird mit 20 kr. per Stück berechnet. (1754)

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager fertiger Decken in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll
August Sorschütz, Bettdeckenmacher in Marburg

Acker-Realität.

Die Acker-Realität Cz. 83, C. G. St. Magdalena, hart an der Straße nach Rothwein, hinter der Franz Josef-Kaserne (Kadetenstifte) gelegen, bestehend aus den Grundparzellen 477 und 478 mit einem Flächenmaße von 1 Joch 634 □ Rstr. ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe ist zu einer Baustelle geeignet und können Dokumente beim Gefertigten täglich von 8—10 Uhr Morgens und von 12—2 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Offerte werden bis 25. d. M. erbeten: Kärntnervorstadt, Fischergasse 1.

Marburg, am 13. December 1887.

(1775) **SCHUSTER.**

Nicht in allen Fällen gewähren einfache Abführmittel, Pillen u. die erwünschte Linderung resp. dauernde Heilung. Diese erlangt man bei Vorhandensein eines

Magen-Darmkatarrh's

selbst bei veralteten Leiden, in kurzer Zeit durch eine einfache und bewährte Cur.

Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man die Schrift „Magen-Darm-Katarrh“ welche gegen Erstattung der Kosten (10 kr.) franco versandt wird von (158)

J. J. Popp's Poliklinik in Seide
HOLSTEIN.

Christbaum-Decorationen!

BISENIUS,

jezt: Wien, I., Singerstrasse 11,



Kindleinhaar von Metall, Bronze, Silber oder Gold, 1 großer Doppelstrahl 10 kr., in Farben 15 kr. Prunkvoll zusammengestellte Collectionen mit Christbaumauflagen zu 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl. 50 kr und aufwärts.

Das neueste und prunkvollste in Glas-Decorationen, deren Material präparirt ist, daß sich Niemand damit verletzen kann, Carton mit 12 Stück von 30 kr. aufwärts. Echt versilberte und prachtvoll glitzernde Ballen von Christkindlein-Haar per Stück 5 kr. Guirlanden per Meter 8 kr. Herrlich funkelnde Kometsterne und Sonnen u. von Metall, unverwundlich, per Stück 10 kr. Neueste prachtvoll versilberte, große Behänge per Carton 12 Stück von 90 kr. aufwärts. Brillantstaub per Schachtel 8 kr. Unbrennbarer Schnee, großkörnig per Carton 12 kr. Flamme-sichere Schneewatte, wodurch der Baum reizend beschneit aussieht; macht das Anbrennen des Baumes unmöglich, Paket mit 20 Gramm 15 kr. Neueste transparente Laternehen feinst Nidel per Stück 10 kr., sowie hunderte andere effectvolle Neuheiten. Schwwebende Weihnachtsengel per Stück von 15 kr. aufwärts. Weihnachtsmännchen mit Baum, welche man puzen und beleuchten kann, per Stück von 50 kr. aufwärts. Sterne, Engel und andere prunkvolle Verzierungen für die Spitze des Baumes per Stück von 8 kr. aufwärts, brillirendes Christbaumvoll zusammengestellte Collectionen mit Christbaumauflagen zu 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl. 50 kr und aufwärts.

Preislisten gratis.

Bitte meine oben angegebene Adresse: **Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin, genau zu beachten.** — Besitze nirgends eine Filiale. (1752)

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)

heißt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung). Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Älteste weltbekanntester Professoren und Doktoren, hunderte Briefe von Geheilten, deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unwiderleglichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern, geben das glänzendste Zeugniß von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalation mittelst Rectal Injector. Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergson und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Kaffelgeräusche nach drei Tagen vermindert, Schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl.“ (558)



Asthma, chronischen Bronchialkatarrh u. s. w. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ Prof. Carnil u. Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ Prof. Du Jardin Beaumeh: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ Prof. Fränkel, Abth. Dr. Staj: „Fieber, Nachtschweisse, Husten, Auswurf verlieren sich, erorrner Hunger tritt ein, Gewichtszunahme bis 5 Kilo.“ Dr. Waughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folgeübel). Den f. l. auschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen baar

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse 80.

Keine Zahnschmerzen mehr

bei Gebrauch des weltberühmten und echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. POPP's Anatherin-Mundwasser

Wien, I., Bognergasse 2,

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und f. l. Hof-Zahnarzt **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta**

erhält man stets gesunde und schöne Zähne, was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist.

Dr. Popp's Zahnplombe

ist das Beste zum Selbstankfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übelriechender Athem beseitigt wird.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

Popp's Sonnenblumen-Ölseife

feinste und reellste Toiletteseife.

Dr. Popp's Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 kr. Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22. Vegetabilisches Zahnpulver, 63 kr. Zahnplombe, 1 fl. Kräuterseife, 30 kr. Sonnenblumen-Ölseife, per Stück 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitschädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancalari's Apotheke, Herrn Josef Martiny's Galanteriewaarenhandlung, Herrngasse und in Ed. Kauscher's Droguerie.

Cilli: Baumhach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Sof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibniz: Ruffheim, Apotheke. — Murec: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Behrbalk, Apotheke. — W. Feistritz: G. Petrides. Apotheke. — W. Graz: G. Kordis, Apotheke. — Sonobitz: J. Pospischil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Franz Kukawina, Mechaniker, 1579
Marburg, Färbergasse 5,
übernimmt alle Gattungen
Reparaturen von Nähmaschinen
zu billigsten Preisen.

Conditorei-Weihnachts-Ausstellung!

Die neuesten und feinsten Conditorei-Artikel,
Fondant- und Chocolate-Bonbons, Früchtenbrod, Thee-
bäckereien und Nürnberger Lebkuchen, Zwieback und
Weinbäckerei, elegante Bonbonnières und Attrappen etc.
 empfiehlt zu den billigsten Preisen

1779)

A. Reichmeyer, Conditior.

100 Stück Christbaum-Confecte nur einen Gulden!

Echte (1470)

Brüner Stoffe

für die

Herbst- und Winter-Saison,

an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabrikat übertreffend, versendet gegen Nachnahme des Betrages die

Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof
in Brünn.

I Coupon Anzugstoffe

Meter 3.10 aus feiner Schafwolle . . . fl. 4.80
 " 3.10 aus feinsten Schafwolle . . . " 7.75
 " 3.10 aus hochfeiner Schafwolle . . . " 10.50

I Coupon für schwarzen Salon-Anzug

Meter 3.25 feines schwarzes Tuch . . . fl. 7.—
 " 3.25 feinst Peruvienne u. Dosking " 9.50

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

Meter 2 Boy fein fl. 4.80
 " 2 Boy hochfein " 8.—
 " 2 Palmerston fein " 7.—
 " 2 Palmerston hochfein " 9.50
 " 1.75 Loden für Jagdrock " 4.25

Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe, sowie alle Arten von Tuchwaare werden äusserst billig berechnet.

Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis und franco.

In allen Buchhandlungen vorrätig:

A. P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften.

Octav-Ausgabe, 20 Bände.

Octav. Elegante Ausstattung. — Preis gebunden 25 fl. — 50 Mark.
 In drauerischem Original-Brachtband (in grüner oder rother Farbe).
 Preis 37 fl. — 74 Mark.
 Inhalt: Das Buch der Novellen. 1., 2., 3. Band. — Die Schriften des Waldschutzmeyers. — Sonderlinge aus dem Botte der Alpen. — Die Reipier. — Volksleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat. 1., 2. Band. — Festschende. — Am Wandertage. — Sonntagstrube. — Dorf-sünden. — Meine Feinden. — Der Gottsucher. — Neue Waldgeschichten. — Geschichtenbuch des Wanders. 1., 2. Band. — Bergpredigten.
 Bezugswiese:
 Complet, 20 Bände gebunden . . . Preis 25 fl. — 50 Mark
 Complet, 20 Bände, gebunden . . . Preis 37 fl. — 74 Mark
 In einzelnen Bänden, gebunden à Bd. 1 fl. 25 kr. — 2 M. 50 Pf.
 In einzelnen Bänden, gebunden à Bd. 1 fl. 25 kr. — 2 M. 70 Pf.
 Jeder Band einzeln käuflich.
 In 100 Lieferungen à 25 Kr. — 50 Pf.

Höhenfeuer.

Neue Geschichten aus den Alpen.
 Von P. K. Rosegger.
 27 Bogen. 8. Gehftet (als Band 21 der
 »Ausgewählten Schriften« oder in Se-
 parat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark.
 Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. — 5 M. 20 Pf.
 Band 21, 22 auch als Lieferungen

Allerhand Leute.

Von P. K. Rosegger.
 20 Bogen. 8. Gehftet (als Band 22 der
 »Ausgewählten Schriften« oder in Se-
 parat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark.
 Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. — 5 M. 20 Pf.
 101 bis 116 à 25 Kr. — 50 Pf.

Waldferien.

Ländliche Geschichten für die Jugend
 gewählt aus den Schriften von
 P. K. Rosegger.
 Mit 20 Abbildungen.
 17 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag
 cartonnirt. Preis 2 fl. 20 kr. — 4 Mark.

Aus dem Walde.

Ausgewählte Geschichten für die reiferen
 Jugend von P. K. Rosegger.
 Mit 25 Abbildungen. Zweite Auflage.
 18 Bogen. Gr. 8. In Farbendruck-
 Umschlag cartonnirt 2 fl. — 3 M. 50 Pf.
 Eleg. cartonnirt mit Goldschnitt
 2 fl. 50 kr. — 4 M. 50 Pf.

P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.

In Original-Brachtband mit Goldschnitt.
 Waldheimat. 1. Band. Kindesjahre. 3. Aufl. 24 Bogen. 2. Band. Lehr-
 jahre. 3. Aufl. 34 Bogen. — Die Schriften des Waldschutzmeyers. 6. Aufl.
 27 Bogen. — Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 5. Aufl. 21 Bogen.
 Zweite Reihe. 5. Aufl. 33 Bogen. — Heidepeter's Gabriel. 4. Aufl.
 27 Bogen. — Die Reipier in ihren Wald- und Dorfthypen geschildert.
 4. Aufl. 25 Bogen. — Der Gottsucher. Ein Roman. 4. Aufl. 40 Bogen. —
 Sonntagstrube. 4. Aufl. 32 Bogen. — Dorfsünden. 4. Aufl. 33 Bogen.
 (Die Sammlung wird fortgesetzt.)
 Preis jedes Bandes in eleg. Orig.-Einband mit Goldschnitt 3 fl. 30 kr. — 6 Mark
 Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

A. Hartleben's Verlag in Wien

Für Laubsägerei!

Europäische und überseeische Hölzer:
 Ahorn, Linden, Birnbaum gedämpft,
 Kirschen, Erlen, Nuß inl., Nuß ame-
 rikan., Mahagoni, Palisander, Florida
 Ceder, Rosenholz, Cypressen, Buchs-
 baum, Beilchen, Amaranth, Ebenholz,
 Eisenholz etc. etc.

Wiener und Münchner Vorlagen, Amerikanische und Mailänder Laubsägen, (Kostfrei)

Sämmtliche Werkzeuge und Utensilien, (1728)

Luxusbeschläge in Messing, in vergold., versilberten u. oxydirt. Messing

Charniere, Schlüsselbleche, Schließchen, Uhrhaken, Fächerbügel, Bilderringe, Füßchen, Pfeifenstellagenfedern, Mittelfstücke, Brochennadeln etc. etc.

Zugehör zu Laubsäge-Arbeiten: Nischenbehälter, Christus aus Stearin-Masse oder Messing, Elfenbein in Platten, Muschel für Weihwasserbe-

hälter, Tinten- u. Streufandbehälter, Miniatur-Werkzeuge, Thermometer, Nickelblech etc. etc.

empfehlen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Franz Swath,
Domgasse 3.

Reine Buchenholz-Ausschnitte und Möbel-Latten

werden für regelmäßige Lieferungen auf längere Zeit zu kaufen gesucht.

Billigste Offerte franko einer Bahnstation unter Chiffre: „Buchenholz G. D. 1004“ an Haasenhein & Vogler, Wien.

Bei günstiger Lage einer Bahnstation würde auch eine Säge und geeignete Lokalitäten in Pacht genommen. (1769)

Josef Skalla,

Damenkleider-Geschäft, (1353)

Tegetthoffstrasse Nr. 9

empfiehlt sich für die heurige Winter-Saison.

Grosse Auswahl von

Stoffen und fertigen Mänteln aller Art.

Jede Bestellung wird schnellstens ausgeführt.

Für (1649)

Weihnachts-Geschenke!

Das erste grösste Kleider-Magazin

des Emerich Müller

in Marburg, Viktringhofgasse 2 empfiehlt bestens

Herren-Schlafrocke

und elegante Winterrocke

eigener Erzeugung zu billigsten Preisen.

Kundmachung.

(1671)

Die Kanzlei des Distrikts-Kommissariates der Grazer k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Marburg befindet sich gegenwärtig in der Tegetthoffstrasse Nr. 30 im ebenerdigen Hause neben dem k. k. Gensdarmerte-Kommando.

W. Hrauda, Distrikts-Kommissär.

NEUSTEIN'S VORZUGKARTE
BLUTREINIGUNGS PILLEN
DER HEIL. ELISABETH.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr erhabenes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 60. B.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. 6039

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Philipp Neustein
 Apotheker

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Ecke der Platten- und Spitzgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. (1515)

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
 Im Verlage von E. J. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg ist erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung
 für das Herzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz.
 (Gesetz vom 23. Juni 1886)
 Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.
 Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Für Weihnachten
 und
Christbaum!
 Grosse Auswahl
 von
Confekten und Bäckereien,
Bonbonnièren,
Wind-, Mandel- und Patience-Bäckerei,
Tiroler Früchtenbrod,
 100 Stück Christbaum-Confekte 1 fl.
Vanille und Bonbons,
Feinstes Thee-Gebäck
 und
Nelson-Torte
 empfiehlt
Joh. Pelikan, Conditior,
 Herrngasse. (1420)

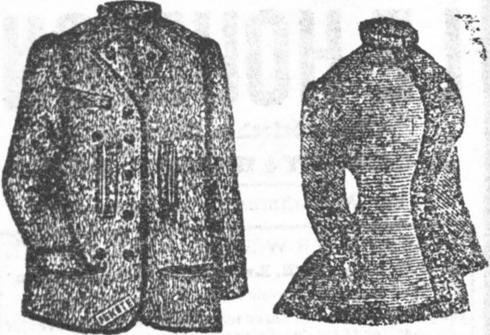
Birkenbalsam Seife
 ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, besorgt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.
 Bergmann & Co in Dresden.

Schutz-Mark
 B. & C.
 Dresden 1850

Mittlerer Pinsel, Röhre des Gesichts und der Hände

Preis à Stück 25 u. 45 kr. bei Eduard Rauscher, Burggasse Nr. 8. [47]

Nur fl. 1.80. Nässe, Kälte! schadet nicht!



Undurchdringlich, warm, dauerhaft und staunend billig sind meine gewirkten Woll-Jacken und überaus kleidsam passenden Tuch- und Loden-
„Bürger“-Jacken
 für Herbst und Winter, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, alle zu dem gleichen Preis von fl. 1.80 in I. Qualität gewirkt. — Diese berühmten „Bürger“-Jacken sind für alle Menschen das nothwendigste Kleidungsstück, in Grau, Braun, Melir, Drap, Bordeaux, Blau und schwarzer Farbe vorrätzig. — Wer eine solche Jacke hat, ist gegen Kälte am besten geschützt, denn diese schmiegen sich an jede Körperform an, erhalten gleichmäßige Körperwärme und sind von unschätzbarem Werthe. — Außer der obgenannten Gattung à fl. 1.80 sind noch zwei feinere Sorten vorrätzig:

Aus feiner Zephir-Wolle dicht gewirkt und warm **fl. 3.25.**
 Aus Tuch und Loden in warmer Winter-Qualität **fl. 5.10.**

Winter-Hosen
 aus gutem Brünner-Stoffe, dauerhaft gearbeitet
 fl. 2.25, fl. 3.50 bis fl. 4.50.
 Als Maß genügt es Brustumfang anzugeben.
 Alleinige Herrensendung gegen Nachnahme nur durch:
J. FEKKE, (1400)
Kleider-Versendung,
 Wien, Hundsthurmerstrasse 18/31.

Zur
Weihnachts-Saison
 offeriere:
Neue Südfrüchte:
 Weinbeeren, Rosinen und Ziweben, Smyrner und Kranzfeigen,
 Datteln Alexandriner,
 Mandeln, Pignoli, Pistazien,
 Haselnüsse istr. und sicil.
 Malagatrauben u. Krachmandeln
 Orangen und Citronen.
 Pflaumen gedörnte bosnische,
 Feinste Görzer Aranzini und Citronade.
 Thee's neuer Ernte
 nach Gewicht und in elegant adjustirten Packeten.
Feinstes Theegebäck
 und
englisches Bisquit.
 Rhum superfeinst Jamaica.
 Feinste Jamaika- und Bordeaux-Punsch-Essenz.
 In- und Ausländer Liqueure.
Neue Fische:
 Tafelsardellen, marinirt u. schottische Vollhäringe.
 Russische und französische Sardinen.
 Zalkische marinirt. Cabjar grosskörrig.
 Feinst
geschleuderten Tafelhonig.
 Hochachtungsvoll (1771)
HEINRICH BANCALARI,
MARBURG,
Tegetthoffstrasse Nr. 9.

Lohnender Verdienst!
 Wir suchen solide Personen zum Verkaufe von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. vom Jahre 1883, gewähren hohe Provision und eventuell fixes Gehalt. (1484)
 Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Co. in Budapest.

Kirschen-Zahnpasta
 macht blendend weiße Zähne, ohne den Email zu beschädigen, stärkt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund.
 Alleinige Erzeuger:
A. Mutsch & Co., Wien.
 Vorrätzig in Marburg bei Hrn. Ed. Rauscher, Droguerie, Burggasse. (1094)

Zur Zeitvertreibung ist Laubfägerei!
 Preisbuch 1887/88 franco.
zum gold. Pelikan.
 Wien
 VII. Liebensteingasse 20
 1395



Koch-Eier
 35 Stück fl. 1.—
Thee-Eier
 20 Stück fl. 1.—
 garantiert reine schöne Waare bei
Adolf Simmler in Marburg,
 Mellingerstraße 66.
 filial-Depot bei **D. Menis,**
 Delikatessenhandlung, Herrngasse 5. (1612)

Weihnachts-Ausverkauf
 in billigen, einfach- und doppelbreiten, halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen. Herrenwäsche in bester Qualität zu Fabrikspreisen.
 Normalwäsche nach System Prof. Dr. Jäger, bestes österreichisches Zeugnis, garantiert Reinwolle. — Große Partie Seiden-Cachenez-Tüchel zu 75 Kr. per Stück.
 Kleiderstoffreste in allen Qualitäten unter dem eigenen Preise.
J. G. Dolenz,
 Tegetthoffstraße Nr. 21.
 1778)

Ein Weihnachtsgeschenk!
 Von der **Ostsee** bis zum **Nordcap.**
 Eine Wanderung durch Dänemark, Norwegen und Schweden
 von
Ferdinand Krauss.
 Mit 5 Chromobildern, 4 Musikbeilagen, 5 Karten und 344 Illustrationen nach Naturaufnahmen und Original-Skizzen berühmter Künstler.
 Leg.-Ottav, 61 Bogen. Geh. ö. W. fl. 9.—; in eleg. Orig.-Prachtband ö. W. fl. 10.80.
 Prospekte stehen gratis und franco zur Verfügung. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
 Verlag von **Rainer Hosch, Neutitschein.**
Ein neues Prachtwerk!

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTHIG.

DIE ERDE
in
KARTEN und BILDERN
Handatlas in 60 Karten
nebst 125 Bogen Text
mit
800 Illustrationen

ERSCHEINT IN
50 LIEFERUNGEN
a 50 KR. = 80 PF. = 1 Fr 10 Cts. = 50 Kop.

○ A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN. ○

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

DIE BUCHDRUCKEREI
des
H. Janschitz' (H. Fralik) in Marburg a/H.
empfiehlt sich zum Drucke von
VISITKARTEN
in netter Ausführung und verschiedenen Preisen.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos- und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet. Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen **23 Kr. ö. W.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, dass jede Schachtel auf der äusseren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe. (1534)

Hauptversendungs-Depôt:
Gloggnitz, Niederösterreich,
in **Julius Bittner's Apotheke.**

Depôts in
Marburg: **J. D. Bancalari, Apotheker,**
Cilli: **J. Kupferschmied, A. Marek, Apotheker,**
DEUTSCH-LANDSBERG: **H. Müller, Apotheker,**
LEIBNITZ: **O. Russheim, Apotheker, PETTAU:**
Ignaz Behrbalk, Apotheker, RADKERSBURG:
C. E. Andrieu, Apotheker. [1]

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt.
Julius Schaumann's
k. k. concessionirtes



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die **Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers.** Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: **Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidalalleiden aller Art, Gelbsucht, Kropf, chronischen Hautausschlägen, Bleichsucht, Scropheln, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose.** — Bei Mineralwasserkuren eiset es sowohl vor als während des Gebrauches derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Depôts in Steiermark. **Marburg:** Josef Bancalari, Apotheker; Wenzel König, Apotheker. Admont: Gabriel Scherl, Apoth. — Bruck a/M.: Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Marek, Apoth. — D.-Landsberg: Heinr. Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenfux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Judenburg: Karl Unger, Apoth. — **Graz:** Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; M. Hoffmann, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apoth. — Leoben: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Liezen: Gustav Grösswang, Apoth. — Murau: Carl Gasteiger, Apoth. — Mürzzuschlag: J. Danzer, Apoth. — Pettau: J. Behrbalk, Apoth.; V. Molitor, Apoth. — Radkersburg: Cäsar Andrieu, Apoth. — Rottenmann: F. Moro, Apoth. — Vordernberg: Franz Eder, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr.
Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1236)

Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878

Auf Raten Claviere
für Wien und Provinz.
Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos
aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,** von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in Wien, VII., Burggasse 71.

Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische **Hühneraugen-Extract.**

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot **F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14.** Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König, Apoth.** (1494)

Feinste Sorten Thee
von 5—12 kr. per Deka, per Kilo billiger.
Auch in schöner Packung.

Beste Qualität Jamaika-Rum
in Flaschen von 30 kr. bis 3 fl.

Arrac, Cognac und Franzbranntwein.
Bordeauxweine.

Champagner, Malaga, Madeira, Sherry.

Feinste Sorten französische u. englische Parfümes, Poudres, Toiletteseifen und Toiletteartikel aller Art in reichster Auswahl. (1758)

Auf Wunsch auch in Cassetten.

Toiletteschwämme und Parfümzerstäuber
zu beziehen in der
Droguerie des Ednard Rauscher,
Burggasse 8.

Math. Prosch
Herrengasse 23.
Ganz neue Singer-Maschinen um 35 fl. mit 5jähriger Garantie.
Auch gänzlichen Unterricht und sämtliche Reparaturen gratis.

Unter Garantie zu den billigsten Fabrikspreisen:
Telegraphen- und Telephon-Anlagen
in der allein concessionirten Anstalt in **MARBURG** bei **Math. Prosch.** [911]

Haus-Telegraphen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In 18. Auflage erschien (siehe oben) [867]

Med.-Rath Dr. Müller's
neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendünden etc.
Zusendung gegen 60 kr. in Briefmarken distret.
Carl Kreifenbaum in Braunschweig.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE

LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Zippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität **bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.**

17, rue Béranger, à PARIS

Dr. Behr's Nerven-Extrakt

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extrakt, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: **Nervenschmerzen, Migräne, Schias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen** bewährt. Ferner wird **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** mit bestem Erfolge angewendet gegen: **Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen.** **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung **70 Kr. ö. W.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äusseren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe. (1534)

Hauptversendungs-Depôt:
Gloggnitz, Niederösterreich,
in **Jul. Bittner's Apotheke.**

Depôts in
Marburg: **J. D. Bancalari, Apotheker,**
Cilli: **J. Kupferschmied, A. Marek, Apotheker,**
Deutsch-Landsberg: **H. Müller, Apotheker,**
Leibnitz: **O. Russheim, Apotheker, Pettau:**
Ignaz Behrbalk, Apotheker, Radkersburg: **C. E. Andrieu, Apotheker.** [2]

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen erlaubt sich höflichst zu empfehlen

Eduard Ferline's Buch-, Papier- und Schulrequisiten-Handlung

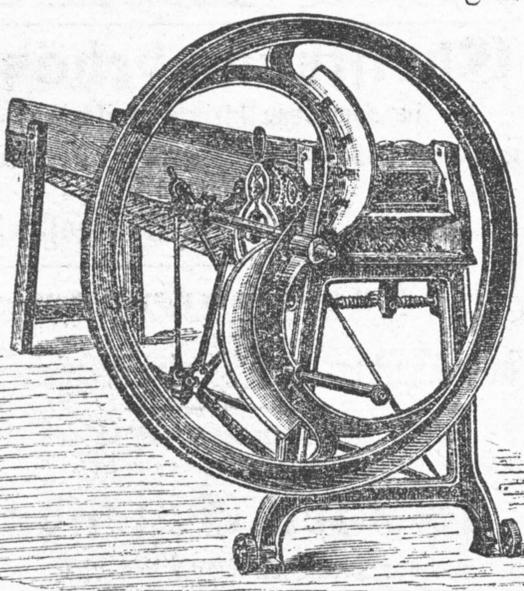
3 Herrengasse Marburg, Herrengasse 3.

- Albums** für Fotografien in hübscher Ausstattung, billigst.
- Neuestes** in Briefpapieren und Billets de Correspondence, in eleganten Cassetten.
- Das heitere Einmaleins**, lustiges Gesellschaftsspiel für die Jugend.
- Relief-Album**-, Seide und gewöhnliche Relief-Bilder in sehr grosser Auswahl.
- Eisenbein**-Briefpapier mit Perlen-Prägung, neu, sehr zierlich.
- Anleide-Figuren**, glatt und Relief, Modellier-Cartons, Lampenschirme.
- St. Gotthard-Reisespiel**, hübsch ausgestattet, sehr unterhaltend.
Münchner u. Mainzer Bilderbogen. --
Kindertheaterbücher mit Figuren. Kleine und grosse Theater-Dekorationen u. s. w.
- Poesie-Albums** und Stammbücher in Leinen und Leder, hübsch und billig.
- Luftballon**-, Wetrenn- u. Feuerwehr-Spiel, sehr unterhaltend für Jung und Alt.
- Alle Sorten Kalender**, hochfeine Block-Kalender: Notiz-, Wochen- u. Colibriblock; Volks-, Schreib-, Portemonnaie-, Taschen- und Wandkalender etc.
- Neueste Bilderbücher** zum aufstellen, theater, Menagerie und Circus darstellend, sehr originelle Ueberraschungen f. d. Jugend.
- Jugendschriften** in hübscher Ausstattung.
Eine Parthie Bilderbücher u. Jugendschriften zu tief herabgesetzten Preisen.
Meggendorfer, neueste
Ziehbilderbücher mit bewegl. Figuren. Humor.
Zieh- und Correspondenzkarten für Neujahr.
- Engelbaere**, hübscher Christbaumschmuck; Christbaum-Engel u. Männchen.
- Bunt- u. Seidenpapier** in allen Farben.
Regatten-, Geduld- u. Bilderlegespiel etc. etc.
Schreibmappen aus Leder, Leinen u. Leder-Imit.
Federschachteln, Malkasten, Notizbücher, Reisszeuge, hochfeine Zirkel u. Reissfeder, das Neueste in Crayons, Automaten, Lyra-Klimax, Federhalter aus Bein, Oliven-, Weichsel- und Veilchenholz mit Nickelhülsen, Schreibgarnituren etc. in grösster Auswahl und sehr billig.

Neuestes in Häckselmaschinen!

Patent-Sicherheits-Häckselmaschine

schneidet 9 Längen von $\frac{1}{4}$ —3"



Momentan wirkender Stillstands- und Rücklauf-Apparat!

Schöner exacter Schnitt!

Leichtester Gang bei grosser Leistung!

Mit oder ohne Kettenzug!

für Hand-, Fuß- u. Höpeltbetrieb.

Absolute Sicherheit gegen Unglücksfälle!

Kaisert. königl.  auschl. privil.

Fabriken landwirthl. Maschinen, Eisengießerei und Dampf-Hammerwerk.

Ph. Mayfarth & Co. in Wien, II., Caborstraße, Frankfurt a. M. und Berlin N.

Filialen: Budapest, Insterburg, Posen, Dirschau, Hamburg, Osnabrück und Bologna.
Prämiirt mit über 200 verschiedenen Auszeichnungen.
Prospecte auf Wunsch gratis und franco. [1789]

Für (1792)

Weihnachten!

Echten alten Jamaika-Rum
per Liter fl. 1.50 bis fl. 2.50.

Cuba-Rum
per Liter 80 kr. bis fl. 1.20.

Pecco-Blüthen- & Souchong-Thee.
Feine und feinste Liqueure.

Echten Franzbranntwein, Gläger, Slivovitz, Wachholder, Cognac etc.

Keinen Himbeersaft
in Viertel-Liter-Bouteillen à 30 kr. empfiehlt

Franz Swaty,
Domgasse 3.

Eine Weingart-Realität

in Bibern ist sogleich zu verkaufen. Adresse in der Verkaufsstelle des Blattes. (1800)

Reines (1805)

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zu besten Preisen

Albrecht & Strohbach
Marburg, Herrengasse 20.

Hübscher Damen-Mantel

für den Preis von 3 fl. 80 kr. zu verkaufen. Adresse in der Verkaufsstelle des Blattes. (1801)

Theoretisch-praktischer Lehrgang
der
Gabelsberger'schen Stenografie
von **Fischer**
gebunden in Leinen 90 kr.

Stenographische Schreibhefte
5 kr. per Stück empfiehlt

Ed. Ferline' Buch- und Papierhandlung
Herrengasse Nr. 3. (1802)

Ein größeres Binshaus

wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verkaufsstelle des Blattes. (1804)



Alle Gattungen
Petroleum-Lampen
und
Ditmar-Meteor-Brenner
(60 Normalkerzen Leuchtkraft) per Stunde kaum 3 kr.
Preise billigst.

Anton Fetz

empfehl't nebst

schönen Porzellan-Blumen, Blumen-Vasen

etc. etc.

eine grosse Auswahl

feiner Porzellan-Speise-, Kaffee-, Thee-, Mocca-, Dessert- und Wasch-Service.

Ferner:

Glas-Trink-Tafel-Service,

Bier-, Punsch-, Liqueur- und Dessert-Service

etc. etc.

zu äusserst billigen Preisen. (1773)

Passende Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke!

Erlaube mir das geehrte P. T. Publikum auf mein gut sortirtes

Lager von Seiden-, Woll- und Baumwoll-Regenschirmen

aufmerksam zu machen, welche ich anlässlich der Festtage zu billigsten Preisen (von 90 kr. aufwärts) verkaufe.

Hochachtungsvoll

Franz Petrozzi, Schirm-Erzeuger, Draugasse 2
Heumeyer'sches Haus.

1784)



DIE VEREINIGTE

der

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft

Mellingerstraße 3

und **Carl Flucher**, Obere Herrengasse 38,
empfehlen

Prima Trifailer Stück-Kohle

zu dem Preise von 82 kr. per Meter-Zentner ab Depôts
und gewähren bei auf einmaliger Abnahme von 10 Meter-
Zentner eine Preis-Ermässigung von 2 kr. per Met.-Ztr.

Ferner:

Gewaschene Würfel-Kohle

jedoch nur bei Abnahme ganzer Waggonladungen zu
billigst festgesetzten Preisen.

Sodbrennen

schlechte Verdauung, trägen Stoffwechsel, Blut-
andrang, Kopfschmerz, Schwindel beheben
Lippmann's Karlsbader Brause-
Pulver. Erhältlich in Schachteln à 60 kr.
und 2 fl. in den Apotheken von J. Bancalari
in Marburg; in Graz, Radkersburg etc.

1608

Ein Commis.

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, in
der Gemischtwaaren-Branche tüchtig, findet sofort
Aufnahme. Militärfreie haben den Vorzug. Offerte
an **F. Mussi** in **Klagenfurt**. (1783)

Ein Glaswagen,

(halbgedeckt) und drei Paar Pferdegeschirr, ein Aus-
zugtisch (polirt) von Nußholz, ein großer eisener
Sparherd sind zu verkaufen. Wo? sagt die Ver-
kaufsstelle des Blattes. (1763)

Schönste Weihnachtsgabe!

Hermine
Roschko's **Jugendheimal**

(1681)

II. Jahrgang I. österr. Jugend-Album
dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf gewidmet.

Reich illustriert

mit schwarzen und colorierten Original-Zeichnungen.

Elegant gebunden (404 Seiten).

Preis 3 Gulden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die
Verlagshandlung „**LEYKAM**“ in **Graz**.

(1585)



Das seit dem Jahre 1874 bestehende Kohlen-
geschäft des Gefertigten offerirt einem P. T. Publikum
die einstimmig als bedeutend besser und steinfreier
wie Trifailer anerkannte:

Prima Wieser Glanz-Kohle

per Zentner 42 kr.

Prima Wieser Glanzkohle in kleineren Stücken
per Zentner 40 kr. ab Magazin.

Zustellung in's Haus 3 kr. per Zentner, somit noch
2 kr. billiger wie selbe durch die herumfahrenden
Wägen als Wieser Salonkohle verkauft werden.

Lankowitzer Braunkohle 38 kr.

Fünfkirchner Schmiedekohle 80 kr.

Hartes und weiches Brennholz

zu den billigsten Preisen.

Bestellungen übernehmen die Herren H. Bancalari,
M. Verdajs, C. Bros, L. Mez.

Hochachtungsvoll

J. Wbt, Mellingerstraße.

(1738)

M. Stergar,

Tuch- & Manufacturwaaren-Handlung

IN MARBURG,

Hauptplatz, im Hause der Escomptebank.

Erlaube mir auf mein reichhaltiges

Lager von Kleiderstoffen aller Art

aufmerksam zu machen und empfehle ganz besonders

schwarzen Kaschmir,

[1790]

dann Oxford, Barchent, Bettgradl, Weiß-
waare, Nanjing, Tischtücher, Servietten,
Wirkwaare, Seidentücher, Schaf- und
Baumwoll-Tücher etc., wie auch sämtliche
Zugehör-Artikel für Schuster und Schneider

zu staunend billigen Preisen.

Zu verkaufen:

ein schöner, halbgedeckter einspänniger
Wagen, mit oder ohne Pferd, sammt Ge-
schirr. Anfrage: **Villa Rodella**, Marburg.

1781

Ein hübsch möblirtes Zimmer

I. Stock, gassenseitig, zu vermieten. Anfrage: **Viktring-**
hofgasse Nr. 2. (1776)

3. 16.595.

(1684)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf
den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. December 1868
bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen
einheimischen und fremden Stellung-
spflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen
Stellung im Jahre 1888 berufen sind, d. i. sämt-
liche in den Jahren 1868, 1867 und 1866 geborenen
Jünglinge im Laufe des Monats December
1887 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden
haben und daß Unterlassungen dieser Meldung mit
Geldstrafen bis zu Einhundert Gulden oder im Falle
der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer
von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungs-
pflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimation-
oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche
Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere, wenn sie
die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von
der Präsenzdienstpflicht anstreben, die zur Begrün-
dung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhält-
nisse ebenfalls im Laufe des Monats December 1887
nachzuweisen.

Marburg, den 21. November 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Gambrinus-Halle.

Sonntag den 18. December:

Letzter diesjähriger

ÜBUNGS-ABEND.

Hochachtungsvoll

Eichler.

1786)

Christbaumbehänge

in Form von kleinen Fläschchen

gefüllt mit den feinsten Liqueuren
empfehlen (1791)

Franz Swath, Domgasse 3.

Zur Beachtung

für die

Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage!

Beehre mich anzuzeigen, daß ich von heute ab
meinen vorzüglichen Frauheimer

1885er Eigenbau

zum gleichen Preise wie bisher das Liter zu 40 kr.
in der Kärntnerstraße Nr. 26, I. Stock in
Ausfsant bringe.

Marburg, den 18. December 1887.

1796)

J. Baumann.

Gasthaus „zum Bierjackl“

Viktringhofgasse.

(1795)

Ich gebe meinen hochgeehrten P. T. Freunden
und Gästen bekannt, daß ich Puntigamer Bier nicht
mehr im Ausfsant habe, hingegen für vorzügliches
Göb'sches Märzen-Bier stets gesorgt sein wird.

Auf gute Küche, echte Weine und rasche Bedie-
nung ist mein besonderes Augenmerk gerichtet.

Mit Hochachtung

Marie Laferner, Gastgeberin.

Marburger Stadt-Theater.

Die k. k. Hofschauspielerin

Frau Hermine Albrecht

(Gräfin Nyari)

gastirt Mittwoch den 21., Donnerstag den 22. und
Freitag den 23. December l. J. in „Prinzessin von
Bagdad“, „Cameliendame“ und „Adrienne
Leconoveur“ am hiesigen Stadt-Theater.

Vormerkungen auf Sitze für diese drei Vor-
stellungen werden von heute ab in der Theater-
kanzlei (Rathhausplatz 7, altes Sparkassen-Gebäude)
entgegengenommen. (1797)

Für Weihnachten! Für Weihnachten!

Th. Kaltenbrunner,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Marburg

empfehlen hiermit sein

reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenkliteratur,
sowie feine schöne

[1757]

Auswahl von Fotografien in allen Größen, feinen Gekdruckbildern,
Fotografierahmen, Poeticalbums, Briefcassetten, Gratulationskarten.

Gleichzeitig erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß alle in anderen Blättern ange-
zeigten Werke, Zeitschriften zum selben Preise durch mich zu beziehen sind.

Kataloge und Probe-Nummern gratis und franko.